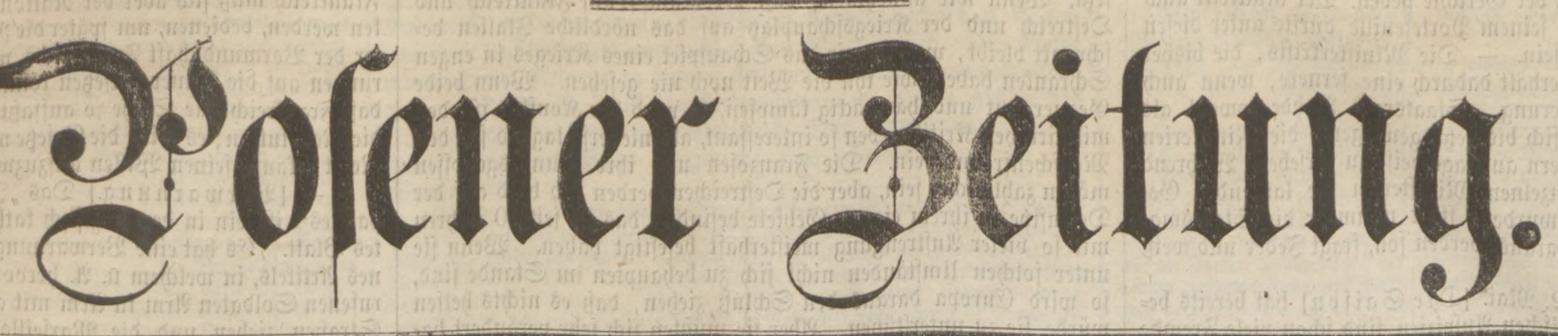
112. Sonnabend den 14. Mai 1859. 112.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Amtliches.

Berlin, 14. Mai. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Ober-Hof- und Dom-Prediger, Wirklichen Ober-Konsistorialrath und Professor Dr. Strauß zu Berlin den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, dem praktischen Arzt Dr. Rath zu Magdeburg und dem Schullehrer Schroeder zu Spandau den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Botenmeister Deichmann bei dem Kreisgericht zu Potsdam das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem in den Ruhestand getretenen Oekonomiekommissarius Siemssen zu Hettstedt den Charakter als Oekonomie-Kommissionsrath zu verleihen; dem Kommandeur der 7. Kavalleriebrigade, Generalmajor von Derenthall, und dem Kommandeur des 10. Husarenregiments, Major von Reiman, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Braunschweig Hoheit ihnen verliehenen Kommandeurkreuzes resp. erster und zweiter Klasse des Ordens Heinrichs des Löwen, so wie dem Kommandeur des 1. Garderegiments zu Fuß, Oberstlieutenant Grafen von der Goltz, und dem Hauptmann von Schoening im Gardeschützenbataillon zur Anlegung des von des Kaisers von Oestreich Majestät ihnen verliehenen Ordens der eisernen Krone resp. zweiter und dritter Klasse zu ertheilen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Freitag, 13. Mai. Das heutige „Reichsgesetzblatt“ enthält eine kaiserliche Verordnung betreffs der Schifffahrts- und Verkehrsverhältnisse während des Krieges. Danach gelten die Bestimmungen und Deklarationen des Pariser Kongresses vom Jahre 1856. Oestreichischen Handelsschiffen ist Kaperei, so wie die Ausfuhr von Kriegs- und Schifffahrtsgegenständen unbedingt verboten. Französische und sardinische Schiffe sollen, falls sie nicht Kontrebande führen, die östreichischen Häfen allsogleich verlassen. Neutralen Schiffen ist der Besuch der Handelshäfen gestattet. — Für die französischen und sardinischen Unterthanen, die sich den Gesetzen gemäß betragen, bleibt der Aufenthalt und der Geschäftsbetrieb ungestört. — Die heutige „Wiener Zeitung“ fährt mit der Veröffentlichung einer großen Anzahl Ergebenheitsadressen von Magistraten der Städte und von Gemeinden fort.

Dresden, Freitag, 13. Mai, Mittags. Staatsminister v. Beust, welcher von London nach Frankfurt a. M. und von dort nach Hannover gegangen war, ist vergangene Nacht hierher zurückgekehrt und hat heute die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernommen.

Frankfurt a. M., Freitag, 13. Mai, Nachmittags. Die Bundesversammlung hat in einer heute abgehaltenen außerordentlichen Sitzung auf Antrag des Militärausschusses beschlossen, in die Bundesfestungen Kriegsbesatzungen zu legen. Ein von Seiten Hannovers eingebrachter Antrag, am Oberrhein ein Observationskorps aufzustellen, fand Widerspruch. Der östreichische Bundestagsgesandte, Graf Rechberg, ist nach Wien berufen worden und heute Morgen mit dem Eilzuge abgereist, ohne der Sitzung beizuwohnen.

London, Freitag, 13. Mai, Vormittags. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Malta vom 6. d. schickt die Dampfschifffahrtsgesellschaft des Oestreichischen Lloyd zu Triest, ein Bombardement von Seiten Frankreichs fürchtend, theilweise ihre Dampfer nach Malta. Der „Imperator“ war bereits daselbst eingetroffen.

Paris, Freitag, 13. Mai, Mittags. Der Kaiser hat an die italienische Armee folgenden Tagesbefehl erlassen: Soldaten! Ich komme, mich an Eure Spitze zu stellen, um Euch in den Kampf zu führen. Wir wollen einem Volke, das seine Unabhängigkeit zurückfordert, in dem Kampfe beistehen, und es fremder Unterdrückung entziehen. Es ist dies eine heilige Sache, welche die Sympathien der civilisirten Welt für sich hat. Ich habe nicht nöthig, Euern Eifer anzuspornen. Jede Etappe wird Euch an einen Sieg erinnern. Auf der via sacra des alten Rom drückten sich die Inschriften auf den Marmor, um dem Volke seine Großthaten ins Gedächtniß zurückzurufen. Ebenso heute! Indem Ihr durch Mondovi, Marengo, Lodi, Castiglioni, Arcole, Rivoli kommt, werdet Ihr in Mitten dieser glorreichen Erinnerungen auf einer anderen via sacra dahinziehen. Bewahret diese strenge Manneszucht, welche die Ehre des Heeres ausmacht. Vergesset nicht, daß es hier keine anderen Feinde giebt, als diejenigen, welche sich gegen Euch schlagen. Haltet Euch in der Schlacht zusammen, und verlasset nicht Eure Reihen, um vorzugehen. Mißtrauet zu großem Eifer; es ist dies das einzige, was ich fürchte. Die neuen Schußwaffen sind nur in der Ferne gefährlich; sie werden nicht verhindern, daß das Bajonnett, wie früher, die schreckliche Waffe der französischen Infanterie bleibe. Soldaten! Lasset uns alle unsere Schuldigkeit thun und unser Vertrauen auf Gott setzen. Das Vaterland erwartet viel von Euch! Schon hallen von einem Ende Frankreichs bis zum andern die Worte einer glücklichen Vorbedeutung wieder: Die neue italienische Armee wird ihrer ältern Schwester würdig sein. Genua, den 12. Mai 1859. Napoleon.

(Eingegangen 14. Mai, 7 Uhr Morgens.)

CH Posen, 14. Mai.

Die Landesvertretung hat jüngst Gelegenheit gehabt, sich in ausführlicher Erörterung über die brennende Frage der auswärtigen Politik auszusprechen. Die im Abgeordnetenhause gehaltenen Reden liegen vor uns, und wir schöpfen daraus die Ueberzeugung, daß die Debatte in ihrer freiwilligen Selbstbegrenzung eine besonnene, in ihrem Inhalt eine bedeutungsvolle und nach ihrem ganzen Geist eine patriotische war.

Die Selbstbegrenzung pflegt nicht die hervorragende Tugend parlamentarischer Versammlungen zu sein, und am wenigsten in solchen Augenblicken, wo die Gemüther mit Spannung der Entwickelung eines welthistorischen Drama's entgegenharren, welches unbestreitbar einen umgestaltenden Einfluß auf das europäische Staaten-System ausüben muß. Um so mehr verdient es Anerkennung, daß unsere Landesvertreter ihre Aufgabe richtig erkannt und sich von dem Streben fern gehalten haben, die Politik Preußens durch bestimmte Vorschriften zu fesseln und ihr diejenige Freiheit zu rauben, deren sie gerade dringend bedarf, um, inmitten einer noch so wenig geklärten Situation, für die Wahrung der deutschen Interessen den richtigen Augenblick und die richtigen Mittel zu wählen. Kein einziger der Redner im Abgeordnetenhause hat den Anlauf genommen, den Entscheidungen der Regierung über diese Punkte vorzugreifen; jeder von ihnen war bemüht, nach gewissenhafter Ueberzeugung den allgemeinen Wünschen und Empfindungen des preußischen Volkes einen würdigen Ausdruck zu geben.

Natürlich begegnen wir auch hier jener Verschiedenheit der Auffassungen, welche sich überall zeigt, wo ein frisches, lebendiges Blut durch die Adern der öffentlichen Meinung rollt. Dennoch treffen die Ansichten aller Redner in Einem Punkte zusammen, der, wenn er auch nur den Charakter der Verneinung an sich trägt, uns von vollwichtiger Bedeutung erscheint. Es ist der Punkt, welchen Hr. v. Vincke in kräftiger Wendung gleich beim Beginn seiner Rede berührte, indem er mit Entschiedenheit erklärte, daß es nie in eines Preußen Herz kommen, nie preußische Gesinnung sein könne, daß Preußen je mit Napoleon III. gegen Oestreich ziehe. In der That, das ist die erste Empfindung jedes deutschen Herzens, daß keine Gemeinschaft bestehen könne zwischen Preußen und dem abenteuerlichen Fortführer der korsischen Dynastie, daß Deutschland, wenn es sich auch noch nicht berufen fühlt, mit den Waffen in der Hand aufzutreten, doch eine moralische Achtserklärung gegen jene Politik erlassen muß, welche durch ein ekelhaftes Gemisch von Anmaßung und Heuchelei sich den Weg zur Weltunterdrückung zu bahnen sucht. Wie in jenen Worten Hr. v. Vincke die Gefühle einer großen Nation getroffen hat, so dürfen wir dem sonst so oft durch Leidenschaftlichkeit hingerissenen Redner das Zeugniß nicht versagen, daß er auch mit Umsicht die Rücksichten bezeichnet hat, welche der Politik Preußens zur Zeit noch eine gewisse Enthaltsamkeit auferlegen. Es ist in der That die Pflicht eines Staates, zum Schwerte zu greifen, wenn er sein Dasein, seine Unabhängigkeit oder seine Ehre bedroht sieht; aber die Regierung darf diese Pflicht erst dann erfüllen, wenn die zwingende Veranlassung für die Nation überzeugend zu Tage tritt. Nicht zur Unzeit durfte Preußen dem Napoleoniden den Fehdehandschuh hinschleudern, weil es nicht im Interesse Deutschlands liegt, daß Frankreich seine Kerntruppen gegen den Rhein sende, noch ehe der Po von Oestreich bedroht ist.

Auch die Redner, welche sich zu einer entschiedeneren Parteinahme für Oestreich bekannten, sprachen manche gewichtige Wahrheiten aus, welche in den Herzen der Nation Wiederhall finden. Es hat sicher dem Ehrgefühl Deutschlands und dem Rechtsbewußtsein Europa's wohlgethan, daß der Sohn des Hauses Habsburg mit dem Schwerte kühn das von französischer Hinterlist gewebte Intriguennetz zerhieb und vor aller Welt bewies, daß ein deutscher Herrscher sich nicht in Demuth vor dem Willen des Emporkömmlings in den Tuilerien beuge. Deßhalb haben die Herren Reichensperger, v. Blankenburg und v. Mallinckrodt Recht, wenn sie die Theilnahme Preußens für den Kampf Oestreichs in Anspruch nehmen, während sie sich weislich enthalten, den Zeitpunkt zu bestimmen, wo diese Theilnahme das Gebiet der Thatsachen beschreiten soll. Endlich betonte auch Herr Simson — in der Reihenfolge, nicht aber an Einsicht und Beredtsamkeit der letzte Redner — ebenso warm die Pflicht als das Selbstbewußtsein Preußens. Wenn Preußen das volle Gewicht seiner Macht in die Wagschale werfen soll, muß man ihm mit Vertrauen die Führung Deutschlands anheim geben!

So kam die patriotische Gesinnung der Landesvertretung, ob auch von verschiedenen Auffassungen ausgehend, in den wesentlichen Zielen überall zusammen und die Einstimmigkeit des Votums bewies, daß die Opfer, welche für die Sicherheit und die Ehre des Vaterlandes erforderlich sind, von allen Seiten mit Freuden dargebracht werden.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 13. Mai. [Vom Hofe.] Der Prinz-Regent besichtigte heute Vormittag die 3. und 4. Garde-Infanteriebrigade auf dem Exerzierplatze hinter der Hasenhaide. Die Besichtigung begann um 9 Uhr; das Wetter war kalt, stürmisch, regnerisch; anwesend waren der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, welche trotz des überaus ungünstigen Wetters wiederum zu Pferde erschienen war, ebenso die Prinzen Albrecht, Prinz August von Württemberg, Prinz Friedrich von Hessen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und andere fürstliche Personen. Nach beendigter Parade kehrten die hohen Herrschaften zur Stadt zurück und arbeitete der Prinz-Regent zunächst mit den Ministern v. Auerswald, v. Bonin und v. Schleinitz und nahm darauf die Vorträge des Geheimraths Illaire, des Polizeipräsidenten v. Zedlitz und des Generalintendanten v. Hülsen entgegen. Mittags hatten mehrere höhere Militärs und einige Landtagsmitglieder die Ehre des Empfanges. Das Diner nahm der Prinz-Regent mit dem Fürsten von Hohenzollern ein; die übrigen Mitglieder der k. Familie speisten fast alle im Palais des Prinzen Albrecht. Wie schon gemeldet, hat gestern der Prinz-Regent den General Graf zu Münster-Meinhövel in einer speziellen Mission nach Hannover abgeschickt; um dieselbe Zeit ging in gleichem Auftrage der Adjutant des Prinz-Regenten, General v. Alvensleben, nach Dresden. Wie verlautet, wird der General erst mit unsern Majestäten wieder hierher zurückkehren; dagegen steht die Rückkehr des Generals v. Willisen von seiner Reise nach Wien schon in den nächsten Tagen zu erwarten. Im hiesigen niederländischen Palais ist für den Besuch des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande schon Alles vorbereitet; doch steht die Zeit der Ankunft noch nicht fest.

Bayern. München, 11. Mai. [Universität; militärische Ernennungen.] Nach dem bisherigen Stande der Inscription an unserer Universität für das gegenwärtige Sommersemester dürfte sich in Folge der kriegerischen Verhältnisse ein Abgang von mindestens 200 Studirenden ergeben. — Durch den gestern erschienenen, die Stabsoffiziere betreffenden Armeebefehl sind, so umfangreich derselbe auch ist, dennoch nicht alle vakanten Stabs-Offizierstellen besetzt worden, vielmehr bleiben namentlich einige Oberstenstellen der Infanterie noch unbesetzt.

Sachsen. Leipzig, 12. Mai. [Verbot.] Das Ministerium des Innern hat die fernere Verbreitung der von Gottfried Kinkel in London herausgegebenen Zeitschrift „Hermann“, deutsches Wochenblatt aus London, für den Bereich des Königreichs Sachsen verboten.

Baden. ꟽ Freiburg, 12. Mai. [Zur Situation; Bürgermeisterwahl; Universität; Verschiedenes.] Offenbar verdanken auch wir der taktvollen Haltung Preußens in den gegenwärtigen Verhältnissen eine richtigere Einsicht in die Sachlage und eine große Beruhigung. Der namentlich von den dortigen Staatsmännern aufgestellte Grundsatz, daß die Bundesarmee nur dann auf den Kriegsfuß gestellt werden dürfe, wenn es sich um ein deutsches Interesse handele, und daß nur um diesen Preis das große Opfer zu bringen sei, hat bei uns mehr und mehr Ruhe in den Gemüthern erzeugt. Nichtsdestoweniger giebt es dies- und jenseit des Rheines Viele, die die absurdesten Gerüchte erfinden, um die Unruhe von neuem aufzuregen. Die Elsässer dieses Gelichters haben das Gerücht verbreitet, daß das ganze obere linke Rheinufer mit Oestreichern besetzt sei, die jeden Augenblick in Frankreich einzufallen drohten; auf unserer Seite geht das Gerücht, daß im Elsaß Alles von Soldaten wimmele, und gewaltige Anstalten getroffen würden, um über den Rhein zu gehen. Zur Erhöhung der Aufregung tragen bei uns wesentlich die Oestreicher à tout prix bei, wozu namentlich die Ultramontanen gehören. Indessen fangen auch die Worte dieser Herren an, bei weitem weniger Eingang als früher zu finden, so sehr sie auch nicht selten mit drohender Miene ausgesprochen werden. Zwischen diesseit und jenseit des Rheines herrscht noch fortwährend der ungestörte Verkehr. — Vor wenigen Tagen wurde hier ein noch junger Kaufmann zum Bürgermeister erwählt, wobei natürlich auf die gegenwärtige kriegerische Lage, in der für ein solches Amt besonders Fleiß und Energie nothwendig ist, Rücksicht genommen ward. Der angehende Bürgermeister ist übrigens nicht ohne Kenntnisse und Talent. — Die Vorlesungen an unserer Universität für das Sommersemester haben wieder ihren Anfang genommen; die Anzahl der neu immatrikulirten Studirenden ist zwar nicht unerheblich, indessen mußten sehr viele Studirende beim Militär eintreten, so daß die meisten Vorlesungen, außer bei den Theologen, sehr schwach besucht sind, ja manche Dozenten gar kein Kollegium zu Stande bringen konnten. — Der Tod des Nestors der Naturforscher, Alexanders v. Humboldt, hat bei der hiesigen gelehrten Welt große Schmerz verursacht. Denn so wie überall in der gelehrten Welt, so war dieser große Gelehrte auch hier sehr verehrt. — Schon wieder hat man in unserem engeren Vaterlande ein Lager von Braunkohlen in geringer Tiefe und, wie es scheint, in ziemlicher Ausdehnung entdeckt. Je tiefer man herunterkommt, desto kompakter, dunkler gefärbter und heizkräftiger wird die Masse, und man hofft daher, daß man zuletzt die eigentliche Steinkohle finden werde. Das wäre wohl ein glücklicher Fund, da die Holzpreise mit jedem Jahre steigen, selbst bei uns, die wir am Hauptschwarzwalde anwohnen. — In kurzer Zeit sollen die Mitglieder des landständischen Ausschusses zusammenberufen werden, da die Regierung eine beträchtliche Summe für Kriegszwecke bedarf. Die bewaffnete Neutralität kostet Geld, und wollte Gott, daß dies das einzige Opfer wäre, das wir der gegenwärtigen europäischen Lage bringen müssen!

Hessen. Kassel, 10. Mai. [Fallissement der Leih- und Kommerzbank; das Ministerium.] Ein Seitenstück zu Arnstein und Eskeles ist in seiner Art das gestern ausgebrochene Fallissement der hiesigen Leih- und Kommerzbank. Es handelt sich freilich hier nur um Hunderte, vielfach sogar kaum um Hunderte, aber wenn die Verluste in Wien nur große Bankhäuser, so treffen sie hier fast nur Dienstboten, Tagelöhner, Droschkenkutscher ꝛc., die gutgläubig genug waren, ihre sauer ersparten Nothpfennige dem unter Staatsaufsicht stehenden Kreditinstitute anzuvertrauen. Die Aufregung, die dies Ereigniß hier hervorgerufen hat, ist deshalb auch unbeschreiblich. Die Bank war längst bei den Kundigen Gegegenstand des höchsten Mißtrauens. Ihre Dividenden waren schmal, der Aufwand einzelner ihrer Beamten enorm; ihre Geschäfte bestanden seit Jahrzehnten für uneingeweihte Augen nur in einem Lombardgeschäft von höchst zweifelhaftem öffentlichen Nutzen; dabei hatte sie aber für über eine halbe Million Papiergeld in Cirkulation; über dem Ganzen schwebte ein undurchdringliches, durch keinen öffentlichen Jahresbericht erhelltes Dunkel, und die Staatsregierung, die alle Privatindustrie ihrer väterlicherlichen Kontrole unterwirft, ließ gerade dies unheimliche Institut ohne alle Kontrole, der Geheime Kabinetsrath und dermalige Minister des Auswärtigen und des kurf. Hauses, Hr. v. Meyer, war ja seit Jahren im Direktorium. Es wird sich nun wohl der lange so ängstlich festgehaltene

Schleier unter den Händen der Gerichte heben. Der Rücktritt auch des Herrn v. Meyer von seinem Portefeuille dürfte unter diesen Umständen unausbleiblich sein. — Die Ministerkrisis, die bisher noch immer fortschwankt, erhält dadurch eine fernere, wenn auch unerhebliche Gebietserweiterung. Staatsrath Rohde sowohl als Herr v. Stiernberg haben sich bis jetzt geweigert, die Ministerien der Finanzen und des Innern auftragsweise zu versehen. Während also bis dahin in den einzelnen Ministerien die laufenden Geschäfte wenigstens erledigt wurden, steht nunmehr die Staatsmaschine gänzlich still. Was daraus werden soll, fragt Jeder und weiß Niemand. (N. Z.)

Bad Homburg, 12. Mai. [Die Saison] hat bereits begonnen; trotz der kriegerischen Auspizien sind schon viele Fremde eingetroffen und zahlreiche Wohnungen gemiethet. Namentlich sind der Zeit viele Engländer hier. (Kobl. Z.)

Sächs. Herzogth. Altenburg, 12. Mai. [Militärisches.] Unsere Staatsregierung hat in Anbetracht der gegenwärtigen Zeitumstände für nöthig erachtet, von dem in §. 1 des Gesetzes vom 22. Januar 1857, die Erfüllung der Militärpflicht durch Stellvertretung betreffend, vorbehaltenen Widerruf Gebrauch zu machen und die Befreiung von der Militärpflicht durch das Mittel der Stellvertretung fortan bis auf Weiteres als unzulässig zu erklären und außer Wirksamkeit zu setzen.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Mai. [„Morning Post" und „Globe" über den Krieg in Italien.] Die „Morning Post" will aus den Ereignissen der letzten zwölf Tage den Schluß ziehen, daß die östreichische Strategie des Jahres 1859 sich von der vor 50 oder 60 Jahren nicht sehr unterscheide, und bemerkt dann weiter: „Diejenigen, die da glauben, daß eine einzige Schlacht oder Belagerung das Schicksal Oestreichs in Italien entscheiden werde, sind unserer Meinung nach in einem argen Irrthum befangen. Wer nur irgend etwas von der Geschichte Oestreichs weiß, muß anerkennen, daß es eine Macht ist, die sich vor Allem durch Zähigkeit auszeichnet. Und diese Anlage, an alten Ueberlieferungen hartnäckig festzuhalten, weder ein Herzogthum, noch eine Mitgift oder einen kleinen diplomatischen Vortheil fahren zu lassen, zeigt sich in der militärischen Geschichte Oestreichs als eine fanatische Leidenschaft. Oestreich wird sich also nicht durch den Verlust von zwei oder drei Schlachten bewegen lassen, die Hand von der Lombardei abzuziehen, oder seinen gerechten oder ungerechten Einfluß oder seine Heimfallsrechte zu opfern. Wird es bei Casale oder Alessandria, bei Vercelli oder Marengo geschlagen, so zieht es sich in seine Festungen zurück und führt neue Aufgebote aus den Erbländern heran. Man kann daher nicht annehmen, daß der italienische Feldzug in vier oder sechs Wochen zu Ende sein wird, wie Manche glauben. Aber je länger der Kampf dauert, desto unpopulärer wird die östreichische Armee in Italien werden." — Der „Globe" bemerkt über den Krieg in Italien: „Wenn die Alliirten (Napoleon und Viktor Emanuel) die Defensive mit der Offensive vertauschen, dann erst werden sie die ganze Schwierigkeit ihrer Aufgabe zu fühlen beginnen. Wenn die Oestreicher die Lehren der Vergangenheit benutzen, so halten sie ihre Truppen in Massen beisammen und stützen sich auf ihre starken Plätze und Positionen, und dann müssen die Alliirten zu ihrem Schaden erkennen, welch ein gefährliches Spiel sie unternommen haben. Die Oestreicher werden wahrscheinlich Piemont zu räumen haben, aber aus dem Gebiet zwischen Mailand und Cremona wird man sie nicht leicht verdrängen. Der Po ist besser geschützt als im Jahre 1796, und die Alliirten haben nicht einen Offizier, der das Genie des ersten Napoleon geerbt hat."

— [Tagesnotizen.] Gestern hatte die zahlreichste unter allen Grafschafts-Wählerschaften des Landes, die des Westbezirks von Yorkshire, ihren Vertreter zu wählen. Herr Wortley, der im Ministerium Lord Palmerston's General-Fiskal war, und der sich den Wählern jetzt auch als ministerieller Kandidat präsentirte, wurde von Herrn Crosby, einem der größten und reichsten Fabrikanten Englands und der liberalen Partei angehörend, aus dem Felde geschlagen. — Einer Verfügung des Kolonial-Ministers zufolge wird in Moreton Bai, Neu-Südwales ein neuer Bischofssitz errichtet werden, dessen Sprengel viermal so groß als der Flächeninhalt der britischen Inseln sein wird Der Verein zur Verbreitung der Bibel im Auslande steuert zur Gründung 1000 Pfd. St. bei, und der Bischof von Newcastle hat die Hälfte der Ausstattungskosten zu bestreiten übernommen. — Der Schraubendampfer „Etna", der vorgestern in Portsmouth eingetroffen ist, geht morgen mit Truppen nach Malta ab. — Die Admiralität hat vorgestern nach Deptfood Befehl erlassen, die daselbst im Bau begriffene Schrauben-Fregatte „Ariadne" möglichst rasch zu vollenden. Sie wird vielleicht schon am 8. des nächsten Monats zum Stapellauf bereit sein. — Zum besonderen Schutz der Regierungswerften sollen neuerdings Werften-Brigaden organisirt werden. Die letzte derselben war erst vor 4 Jahren aufgelöst worden.

London, 11. Mai. [Die „Times" über die Kriegsfrage.] Die „Times" vergleicht die Abreise des Kaisers Napoleon III. mit der des ersten Napoleon im Jahre 1812, mit dem er sich freilich in keiner Weise, selbst nicht in der Größe seiner Kriegsmittel, messen könne. „Doch", fährt die „Times" fort, „sind jetzt die europäischen Heere zahlreicher, kostbarer, besser ausgerüstet, als die, welche im Anfange der Revolutionskriege ins Feld rückten. Die Fahrzeuge, welche am Nil und bei Trafalgar fochten, sind bloße Nußschalen im Vergleich mit den staunenswürdigen Kolossen, die ins Feuer kommen würden, wenn die beiden großen Seemächte, die in Europa übrig geblieben sind, in Krieg mit einander gerathen sollten. Der Kampf, in den die europäischen Nationen jetzt hineinzutreiben drohen, ist von völlig eben so großem Umfange, als derjenige, welcher unsere Kräfte am Anfange des Jahrhunderts erschöpfte. Es ist wahr, wie neulich ein Redner bemerkte, eine große französische Revolution kann nicht alle 50 Jahre vorkommen, und einem Kriege heutigen Tages mag es an der Wildheit und dem Enthusiasmus fehlen, der einen frühern 22 Jahre in die Länge zog. Aber Verderben kann ebensogut aus einem Kriege kommen, der wider Willen unternommen und langsam geführt wird, als aus einem solchen, der die Leidenschaften jedes Bauers aufregt. Die Lasten des Krieges, die Schrecken des Krieges mögen eben so furchtbar sein, wenn beide Seiten Frieden wünschen und nach der Ursache des Fechtens fragen, als wenn eine Revolution mit Königen kämpft oder ein gekrönter Soldat seine Verwandten und Kameraden auf die Throne Europa's setzt. Wenn wir annehmen, daß der Kampf auf Frankreich und Oestreich und der Kriegsschauplatz auf das nördliche Italien beschränkt bleibt, werden wir das Schauspiel eines Krieges in engen Schranken haben, wie ihn die Welt noch nie gesehen. Wenn beide Gegner gut und hartnäckig kämpfen, so wird der Konflikt für den militärischen Kritiker eben so interessant, als niederschlagend für den Menschenfreund sein. Die Franzosen und ihre Bundesgenossen mögen zahlreicher sein, aber die Oestreicher werden sich bald auf der Defensive in ihrem eignen Gebiete befinden, das sie seit 40 Jahren mit so vieler Anstrengung meisterhaft befestigt haben. Wenn sie unter solchen Umständen nicht sich zu behaupten im Stande sind, so wird Europa daraus den Schluß ziehen, daß es nichts helfen würde, sie zu unterstützen. Aber sie müßten sich sehr verändert haben, wenn sie Frankreich den Sieg in der Lombardei leicht machten." Die Moral des Artikels ist, daß der Kampf sich ohne großes Resultat lange hinziehen und eine völlige Erschöpfung der kriegführenden Theile herbeiführen möchte und den Engländern sehr zu rathen wäre, den fremden Despoten kein Geld zu leihen.

In einem andern Leitartikel sagt die „Times": „Alles fährt fort, das Urtheil zu bestätigen, das ganz Europa von Anfang an instinktmäßig fällte: nämlich, daß die Invasion der Oestreicher in Sardinien ein falscher Zug von Seiten Oestreichs sei, und ein Irrthum, aus dem es sich nicht leicht mit Ehre oder Vortheil herauswickeln kann." Wir halten für gerechtfertigt, die strategische Weisheit der „Times", sowie anderer englischer Blätter mit Stillschweigen zu übergehen, da sie nur müßiges Geschwätz ist.

— [Tagesbericht.] Ihre Majestät die Königin beabsichtigt, mit dem Prinzen Gemahl und einem kleinen Gefolge am Sonnabend nach dem Lager von Aldershot abzureisen, daselbst über Sonntag zu bleiben und Montag Abend wieder in der Hauptstadt einzutreffen. — Im Laufe des gestrigen Tages hatte Ihre Majestat einen Besuch vom Herzog von Nemours. — Der Herzog von Cambridge, in seiner Eigenschaft als Generalissimus, und der Kriegsminister General Peel hatten gestern eine Konferenz mit dem Schatzkanzler in Downing street. — Was die Rüstungen in den verschiedenen Kriegshäfen betrifft, sind heute folgende Notizen mitzutheilen: Aus Plymouth wird gemeldet, daß der Liniendampfer „Orion" (91) unmittelbar nach Bekanntwerden der östreichischen Kriegserklärung von Gibraltar nach Genua beordert wurde, um den zahlreichen im dortigen Hafen liegenden britischen Kauffahrern als Schutz zu dienen. — Die zur Reserveflotte von Chatham gehörige Schrauben-Korvette „Cadmus" (21) ist bestimmt, ohne Verzug für aktiven Dienst fertig gemacht zu werden. — Die Schrauben-Schaluppe „Wash" und die Dampf-Fregatte „Amphion" (36) werden in Chatham ausgerüstet; der Liniendampfer „Hannibal" (91) in Portsmouth wird zum aktiven Dienst bereit gehalten, und in Haslar ist alles vorbereitet, um auf Befehl ein ganzes Geschwader von Dampf-Kanonenbooten in See zu bringen. — Die Wahl der 16 schottischen Pairs ins Oberhaus hat gestern in Edinburg stattgefunden. 13 der früheren wurden wiedergewählt; die 3 neuen sind Lord Saltoun und die Earls von Morton und Haddington. — Heute Nachmittag war Ministerrath in der Amtswohnung des Schatzkanzlers in Downing street. — Die „Times" meldet, Frankreich betrachte die Besetzung Ancona's durch die Oestreicher als eine Verletzung der Neutralität des Kirchenstaates und werde in Folge dessen seine Besatzung in Rom vermehren. — Die französische Regierung bestellt in England fortwährend große Proviantmassen für ihre Flotte. So hat sie unter Anderem Lieferungskontrakte für 20,000 Faß gepökelten Rind- und Schweinefleisches, welche direkt in Marseille und Toulon abzuliefern sind geschlossen; 3000 Fässer werden eben jetzt in Liverpool verladen.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. [Opposition in der Kammer.] Die gestrige Kammer-Sitzung war nicht ohne Interesse, auch nur nach dem offiziell verschnittenen und abgeblaßten Bericht zu urtheilen, welchen der „Moniteur" heute über dieselbe bringt. Zwei Redner, welche durchaus nicht zur sogenannten Opposition gehören, ließen sehr ernste Worte über das finanzielle Gebahren der Regierung vernehmen. Den unmittelbaren Anlaß dazu bot die neue Unterbreitung außerordentlicher Kredite für 1859. Beide Redner hoben mit Recht hervor, wie trotz dem fortwährenden Anschwellen dessen, was man die außerordentlichen Budgets heißt, doch die nachträglichen und außerordentlichen Geldforderungen von Jahr zu Jahr anschwellen, wie hiedurch die vom gesetzgebenden Körper votirten Budgets hinterher über den Haufen geworfen und statt der in den Budget-Vorlagen immer prangenden Ueberschüsse nur steigende Defizits erzielt werden. Und doch hatte der Kaiser vor zwei bis drei Jahren in einem Dekret, das damals viel Aufsehen gemacht, das Mißbräuchliche dieses Gebahrens streng getadelt und die Minister angewiesen, sich genau an die votirten Budget-Kredite zu halten und Supplementar-Kredite nur in den außerordentlichsten dringendsten Fällen zu beanspruchen! Einmal auf dieses Thema gebracht, gingen die Kammer-Redner auf eine scharfe Kritik der gesammten Finanz- und Budget-Organisation der kaiserlichen Verfassung ein. Ziemlich unverhohlen bezeichneten sie das für das Budget geforderte Kammervotum als eine reine Komödie, da erstens die Kammer keinen Geldposten prüfen oder diskutiren, sondern nur das Budget in Block annehmen oder verwerfen kann, und da zweitens die Abrechnungen, nach welchen die Kammer urtheilen sollte, ob die Regierung sich wirklich an die Vota des gesetzgebenden Körpers gehalten, erst nach drei bis vier Jahren unterbreitet werden, wo eine ernste Kontrole kaum mehr möglich ist. Die sechs Mitglieder des Staatsrathes, welche als Regierungs-Kommissare anwesend waren, fanden es nicht der Mühe werth, hierauf auch nur ein Wort zu antworten. Wozu auch, da die Verfassung den Kammer-Mitgliedern kein Interpellationsrecht, also auch nicht das Recht, eine Antwort zu verlangen, zuerkennt! Wenn die Kammer-Verhandlungen die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln verständen, müßte allerdings die Regierung solchen Vorwürfen schon einige Rechnung tragen. Das ist aber heute der Kammer nicht möglich, wo ihr die Hülfe der Publizität abgeht, indem kein Journal die Verhandlungen selbständig mittheilen oder auch nur mit einem Worte auf sie aufmerksam machen darf.

— [Der italienische Krieg und die Ultramontanen.] Herr Veuillot beginnt allmälig sich mit dem Kriege in Italien auszusöhnen; er sagt im „Univers": „In Beziehung auf Alles, was den Papst bei der jetzigen Krisis angeht, führt die französische Regierung die lobenswertheste Sprache, und sie erleichtert so den Katholiken beträchtlich die größte Sorge, welche ihnen der Krieg einflößen konnte. Sie wird nicht nur das päpstliche Gebiet respektiren, sondern auch alle Unternehmungen anderer Art unterlassen, welche die Revolution dort festsetzen könnten. Es ist Nichts dergleichen zu befürchten, wir haben das Wort des Kaisers. Piemont, wenn es siegreich und größer ist, wird allerdings ein gefährlicher Nachbar für die Kirche sein. Wird es um ein Konkordat nachsuchen? Eine berühmte Broschüre gab das zu verstehen. Wenn es ein Konkordat erhält, wird es dasselbe aufrichtig ausführen? Frankreich wird viel dafür thun können. Wenn die Lombardei ein selbständiger Staat wird, so tritt derselbe Zweifel auf. Das Volk ist katholisch, und die herrschende Partei wird vorerst revolutionär sein. Frankreich muß sich aber der Nationalitäten, die ihm Alles verdanken werden, bedienen, um später die Revolution niederzuhalten. Unter der Vormundschaft Frankreichs werden sich rechtschaffene Regierungen auf die Dauer festsetzen können. Es scheint, Gott sei Dank, daß Frankreich die Sache so auffaßt, Frankreich erklärt sich gegen die Revolution; es wird die Gesetze machen, und sicherlich hat es das Recht erkauft, seinen Willen aufzuzwingen."

— [Verwarnung.] Das „Journal des Villes et des Campagnes" ist ein in den spezifisch katholischen Kreisen sehr verbreitetes Blatt. Es hat eine Verwarnung erhalten und zwar wegen eines Artikels, in welchem u. A. hervorgehoben wurde, daß die einberufenen Soldaten Arm in Arm mit angetrunkenen Kerlen durch die Straßen ziehen und die Marseillaise singen. „Wenn der Krieg so anfängt, wie wird er endigen?" heißt es am Schlusse des Artikels, der übrigens schon am 4. d. M. erschienen war.

— [Kirchengebete; Ernennungen.] Der Minister des Unterrichts und der Kulte hat an die Erzbischöfe und Bischöfe des Reiches ein Rundschreiben vom 10. Mai erlassen, welches nach dem „Moniteur" lautet: „Monsignore, der Kaiser stellt sich an die Spitze der italienischen Armee. Seine Majestät wünscht, daß öffentliche Gebete in allen Kirchen des Reiches angeordnet werden, um Gott zu bitten, daß er unseren Waffen Erfolg verleihe und Frankreich in seinen Schutz nehme; ich ersuche Ew. . . . . ., die erforderlichen Maaßnahmen treffen zu wollen, damit diesen frommen Absichten entsprochen werde. Der Minister des Unterrichts und der Kulte, Rouland." Ein gleichlautendes Rundschreiben wurde an alle Präsidenten der Konsistorien gerichtet. — Der „Moniteur" meldet die Ernennung der Herren Reguier, Lebrun, Mallarme und Wolff zu Militär-Intendanten der vier Korps der italienischen Armee, so wie die des Herrn Moisez in Oran zum Intendanten des 5. Korps.

Marseille, 11. Mai. [Telegramm.] Der Kaiser und der Prinz Napoleon sind heute Mittag hier eingetroffen. Marschall Castellane begleitet dieselben. Der Empfang war ein sehr glänzender und festlicher: Stadt und Hafen waren geschmückt. Der Kaiser und der Prinz schifften sich sofort ein und sollte die Abfahrt um 2 Uhr Mittags erfolgen. — Die neapolitanische Regierung hat eine dritte Truppenaushebung angeordnet, aber zugleich den auswärtigen Mächten in einer Note erklärt, bei der Neutralität verharren zu wollen. — Aus Florenz wird gemeldet, daß der Prinz Lajatico während des Krieges Toskana bei dem Kaiser Napoleon und dem König Victor Emanuel repräsentiren wird. 2000 Piemontesen werden als Besatzung in Toskana erwartet.

Belgien.

Brüssel, 11. Mai. [Pferdeausfuhrverbot; Armirung der Festung Tournai.] Im Beginn der heutigen Kammersitzung brachte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die Pferdeausfuhr verboten wird. Wegen der Dringlichkeit des Gegenstandes ernannte das Haus sofort eine außerordentliche Kommission, welche unverzüglich zur Prüfung der Vorlage schritt und deren noch im Laufe der Sitzung verkündeter, einstimmiger Beschluß die Annahme des Gesetzes befürwortete. Die Diskussion ist auf morgen angesetzt worden, und wird der Entwurf, dessen unmittelbare Genehmigung außer Zweifel steht, auch Morgen schon vom Senate sanktionirt werden und somit übermorgen durch Bekanntmachung im Moniteur in Kraft treten. Das Gesetz kommt ein wenig spät, da von französischer Seite bereits bedeutende Pferdeankäufe in Belgien stattgefunden haben und das Land kaum Pferde genug für die Remonte der eigenen Armee besitzt. — Aus Tournai wird gemeldet, daß sich das Genie eifrigst mit Armirung der dortigen Festungswerke beschäftigt. (K. Z.)

Italien.

Rom, 30. April. [Das Schweizerregiment; französische Einflüsse.] Nach den am 24. und 25. April stattgefundenen Demonstrationen und dem von General Goyon erlassenen Verbot gegen ähnliche Auftritte fand sich das Schweizer-Regiment in Rom veranlaßt, dem Kardinal Antonelli die Erklärung und Versicherung abzugeben, es werde den heil. Vater in keinen Umständen verlassen, bitte aber zugleich Se. Eminenz, ihm die etwa nöthigen Verhaltungsmaaßregeln zukommen zu lassen. — Das Gerücht will wissen, daß französische Offiziere am Abend der letzten Demonstrationen die zur Bewachung der Ruhe aufgestellte römische Gendarmerie in Kaffeehäusern beschäftigt haben, damit die Revolutionäre ungestört schreien konnten. Sonderbar! Noch vor kurzer Zeit war Niemand erbitterter gegen die Franzosen als die Römer und jetzt nennen sie sie ihre cari confratelli! (Wien. Z.)

Rom, 5. Mai. [Abschied der preußischen Majestäten; Prinz von Wales; Aufregung; die französische Besatzung.] Am Sonnabend vor der Abreise unserer Majestäten wurden dieselben vom Prinzen von Wales, wie von der Großfürstin Katharina und dem Herzog von Mecklenburg besucht, und am folgenden Tage erschien auch die Königin Mutter von Spanien, sich bei Allerhöchstdenselben zu verabschieden. Am nämlichen Tage vertheilte der König eine nicht kleine Zahl von Orden, wobei Niemand übergangen wurde, welcher Ihren Majestäten persönlich während Ihres Aufenthalts irgend welchen Dienst erwies. Besonders wurde das Hofpersonal des heilgen Vaters bedacht; mehrere Prälaten erhielten Dekorationen der höheren Klassen. — In der feierlichen Abschieds-Audienz, die der Prinz von Wales beim Papste hatte, versicherte er im Namen seiner Mutter, der Königin, daß dieselbe den aufrichtigsten Antheil an der immer bedenklicher werdenden Lage der Verhältnisse im Kirchenstaat nehme, und fügte hinzu, sie biete Sr. Heiligkeit für alle Fälle persönlicher Unsicherheit gern ein Asyl in England an. Diese Worte des jungen Prinzen machten auf den heiligen Vater einen rührenden Eindruck. — Aus Umbrien und der Romagna zieht jetzt ein Haufe Kriegslustiger nach dem andern nach Toskana; die Behörden lassen Alles gehen und sind froh, wenn es dabei nur nicht zu direkten regierungsfeindlichen Demonstrationen kommt. — In Rom und Civita Vecchia soll das französische Besatzungskorps auf 10,000 Mann gebracht werden, angeblich, um den Papst zu schützen, nicht minder aber auch wohl zu dem Zwecke, ein Observationskorps für die neapolitanische Grenze bereit zu haben; denn man zweifelt hier durchaus nicht, daß der Tod des Königs Ferdinand im Reiche beider Sicilien sofort entschiedene Umwälzungen zur Folge haben wird. (K. Z.)

— [Die Vorgänge in Toskana.] Man ist hier in konservativen Kreisen auf die persönliche Haltung des Großherzogs von Toskana nicht gün-

stig zu sprechen. Anhänger und Freunde widerriethen ihm schon die neuliche Reise nach Neapel zur Hochzeit des Herzogs von Calabrien, weil bereits damals die jetzt erfolgten Ereignisse im Stillen just von denen vorbereitet wurden, welchen er während seiner Abwesenheit die Zügel der Regierung in die Hände gab; allein er sah nicht tiefer oder konnte nicht sehen. Die Ovationen des Volks aber bei seiner Rückkehr waren nichts als eine maskirte nationale Demonstration. Gleichwohl behaupten hierhergekommene Personen seiner Umgebung, er hätte durch ein klein wenig im entscheidenden Augenblicke gezeigte Festigkeit die Katastrophe vereiteln können, denn mehr als die Hälfte des Militärs war treu geblieben, und das Volk in den Provinzen wollte von keiner Revolution wissen. Die Korruption des Militärs aber war von der Regierung großentheils selbst verschuldet; denn in ganz Italien ist der florentinische Soldat am kärglichsten besoldet. Sie hält 15,000 Mann, die zur Vertheidigung des Landes doch nicht hinreichen; die Hälfte, und besser besoldet, hätte für den Polizeidienst im Innern gewiß mehr genügt. Die provisorische Regierung in Florenz zeigte bisher in ihren Dekreten auffallende Mäßigung. Der Großherzogs wird gar nicht mehr gedacht, alles hingegen dem Könige von Sardinien anheimgestellt. (B. Z.)

Rom, 7. Mai. [Rundschreiben; Stimmung.] Der Papst hat ein encyklisches Schreiben an alle Bischöfe der Christenheit in Betreff der gegenwärtigon Umstände erlassen. — Die öffentliche Stimmung bleibt ruhig, spricht sich aber stark für die italienische Unabhängigkeit aus.

Florenz, 6. Mai. [Die Gesandtschaften; Stimmung.] Bald nach der Abreise der großherzoglichen Familie aus Toskana hat auch die östreichische Gesandtschaft Florenz verlassen, so daß sich die Deutschen ohne Schutz fanden, wenn man übrigens eine so flaue Vertretung, wie die der Deutschen im Auslande, Schutz nennen darf. Eine formelle Vertretung scheint aber jetzt wieder zu hoffen, da gestern der königlich preußische Ministerresident v. Reumont hierher zurückgekommen ist. Man sagt, daß er eine lange Konferenz mit der provisorischen Regierung gehabt habe, und erwartet heute Aufschlüsse. Der englische Gesandte ist hier geblieben, aber verkehrt nicht offiziell, sondern offiziös mit der provisorischen Regierung. — Die Freiwilligen aus den Städten sind sehr zahlreich, aber die Bauern, die in manchen Gegenden ganz unter dem Einfluß einer langen Priesterherrschaft stehen, wollen nicht in den Krieg ziehen. Die zahlreichen Juden sind durch Gleichstellung mit den Christen für die jetzige Regierung durchaus gewonnen. (N. Z.)

Neapel, 7. Mai. [Neutralität; Rüstungen; englische Kriegsschiffe.] Dem Vernehmen nach haben die Regierungen von England, Preußen und Rußland die Neutralität des Königreichs Neapel während des begonnenen Krieges angenommen und dieselbe unter ihre Garantie gestellt. Ungeachtet dessen wird aber in Neapel fortwährend aufs Eifrigste gerüstet. Man wirbt jetzt Freiwillige an, was bisher nie geschehen war. Diejenigen, welche für fünf Jahre in die Armee eintreten, erhalten 40, und die, welche sich auf acht Jahre anwerben lassen, 50 Dukaten Handgeld. Ein englisches Linienschiff („Centurion“, 80 Kanonen) liegt auf der hiesigen Rhede. Man erwartet noch andere Kriegsschiffe dieser Nation.

Spanien.

Madrid, 2. Mai. [Der kochinchinesische Zug.] Wir haben neue Nachrichten aus Kochinchina, sie melden, daß die französisch-spanischen Waffen siegreich sind; unsere Politiker aber sind auf diesen ganzen kochinchinesischen Zug nicht wohl zu sprechen, weil bei demselben Spanien gar nichts gewinnen kann, wohl aber sehr schlimme Folgen davon zu gewärtigen hat. Wir setzen unsere Soldaten und unser Geld an eine Unternehmung, die für Frankreich nützlich sein mag, das dort Fuß gewinnen will, während wir dort auf den Philippinen und Marianen Terrain genug haben, um von da aus Handelsverbindungen mit Asien anzuknüpfen, was für uns viel nützlicher wäre, als dieser Zug, der unsere Handelsverbindungen stört. Man braucht dort Verstärkungen, die man natürlich lieber von den Philippinen kommen läßt, als aus Frankreich, und wir sind dann immer wieder genöthigt, neue Truppen nach unsern asiatischen Kolonieen zu senden, aus denen auch Alles, was sonst die kochinchinesische Armee braucht, bezogen wird. Darum mißbilligt man die Expedition. Man ist darin mit der Regierung einverstanden, daß es nöthig war, Genugthuung von den Anamiten zu fordern und eine solche mit Waffengewalt zu erzwingen, aber nicht einen Eroberungszug zu Gunsten der Franzosen zu unternehmen. Unsere Ehre und unser Vortheil fordern einen Krieg gegen Marokko viel dringender, fortwährend aber wird derselbe aus Rücksichten auf Frankreich verschoben. Wahrscheinlich wird das Kabinet demnächst in dieser Angelegenheit interpellirt werden. (N. P. Z.)

Portugal.

Lissabon, 12. Mai. [Vermählung.] Auf telegraphischem Wege ist die Nachricht eingetroffen, daß, wie festgesetzt war, am 11. d. Vormittags die Feier der Vermählung des Prinzen Georg mit der Infantin Donna Maria Anna von Portugal stattgefunden hat.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Mai. [Gehalts-Erhöhung in der Armee.] Sämmtliche Offiziergehalte vom Fähnrich bis zum General sind um einen stufenweis fortschreitenden Zuschlag erhöht worden; eben so die Gehalte der Auditeure und Militär-Aerzte. Gleichzeitig werden den jüngeren Stabsoffizieren, den Kompagnie- und Eskadrons-Führern und den Chefs der Invaliden-Kommandos fortan Tafelgelder verwilligt; alle Ober-Offiziere der Kavallerie und die Bataillons-Kommandeure der Infanterie erhalten Fourage. Der kaiserliche Tagesbefehl, welcher diese Erhöhungen verordnet, beginnt mit einem dankbaren Rückblicke auf die Thätigkeit und Liebe, welche Kaiser Nikolaus der Armee gewidmet; der Kaiser, heißt es, habe diese Gehaltsverbesserung stets gewünscht, aber erst Kaiser Alexander ihre Durchführung möglich gefunden.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Mai. [Die Ministerveränderung], welche wir schon telegraphisch gemeldet haben, läßt sich im Wesentlichen als eine Stärkung der von dem gegenwärtigen Kabinet vertretenen demokratischen und stark nationalen Richtung betrachten, obschon, wenigstens so weit der zum Chef des Unterrichtsdepartements ernannte Bischof Monrad in Betracht kommt, eine größere Mäßigung in den Mitteln nunmehr im Schooße des Ministeriums selber befürwortet werden dürfte. Mit Ausnahme des zum Finanzminister ernannten Thierarztes Dr. Fenger, eines treuen Genossen der herrschenden Männer, beruhen die übrigen Ernennungen nur auf einem Portefeuillewechsel unter den länger schon im Amte befindlichen Mitgliedern des Kabinets. Nicht einmal Krieger (bisheriger Finanz-, jetzt Minister des Innern) ist entlassen oder ausgetreten, obschon er vor vierzehn Tagen, in Gegenwart des ganzen Kabinets, mit dem Könige eine Scene hatte, welche von skandinavischen Blättern als unglaublich charakterisirt wird. Der König redete Herrn Krieger in äußerst heftigen Ausdrücken an und Krieger erwiederte in ähnlichen Redewendungen. Heute hat er das Innere statt des Finanzministeriums. Das nennt man in Dänemark parlamentarisches Regiment und Selbstbestimmung des Souveräns.

Kopenhagen, 10. Mai. [Der Wechsel im Ministerium; Militärisches.] Ueber das wesentliche Motiv des erfolgten Uebertrittes des Finanzministers, Geheimen Rathes Krieger, zum Ministerium des Innern hört man hier Folgendes: Herr Krieger war von jeher der eigentliche eiderdänische Kern des jetzigen Ministeriums. Nun fertigte der Kriegsminister, Oberst Lundbye, den Marschbefehl nach Holstein für das in Nestred garnisonirende 2. Dragoner-Regiment (Holsteiner unter Oberstlieutenant v. Scharffenberg) aus, und das Regiment schickte sich zum Ausrücken an. Bevor aber die kriegsministerielle Ordre vollzogen werden konnte, mußte dem Regimente die Hebung der erforderlichen Gelder angewiesen werden, und wandte Oberst Lundbye sich daher an den Finanzminister. Statt aber dem Wunsche seines Kollegen zu willfahren, gab Herr Krieger die energische Erklärung ab, sich lieber von der Verwaltung des Finanzministeriums zurückziehen zu wollen, als die Verpflegungsgelder für das holstein-lauenburgsche Bundeskontingent den gemeinsamen Finanzen zu entlehnen, da er als dänischer Minister eine solche Handlung niemals dem dänischen Reichstage gegenüber hätte verantworten können. Und so wurde einem Arzte, dem Professor Fenger, die Kasse der Gesammtmonarchie übergeben. — Den Aushebungsbeamten im Königreiche ist in diesen Tagen der Befehl geworden, die Mannschaftslisten so zu ordnen, daß in 24 Stunden die Einberufungs-Ordre vollzogen werden könne. (K. Z.)

Türkei.

— [Ueberfall eines Geldtransportes durch Uskoken; die Rajah von Zubzi und Bagnani.] Aus Mostar wird der „Temesw. Ztg.“ von dem Ueberfall eines Geldtransports durch Uskoken berichtet, der im Zusammenhange mit den letzthin gemeldeten Ereignissen zu stehen scheint, wenn nicht überhaupt die ganze Erzählung von dem Scharmützel zwischen aufständischen Rajahs und türkischen Truppen (Baschi-Bozuks) auf diese Räuber-Affaire zurückzuführen ist. Der Bericht lautet, wie folgt: „Mehrere Baschi-Bozuks, die eine Karawane begleiteten, welche sich nach Niksic begab und mit Lebensmitteln und Geldsäcken beladen war für die in diesem Distrikt garnisonirenden Truppen, wurden von einer Bande der Uskoken überfallen, mit welchen sich die Rajahs von Bagnani vereinigt hatten. Zwischen den Baschi-Bozuks und Uskoken entspann sich ein Scharmützel, in dem auf beiden Seiten mehrere fielen, ohne daß es zum Plündern des Geldtransportes gekommen wäre. — Dieser Tage hat man hier hinsichtlich der Rajahs von Zubzi und Bagnani sehr beunruhigende Gerüchte verbreitet. Diese hatten vernommen, daß ihr Bezirk durch die mit der Aufstellung der Grenzpfähle beauftragte Kommission ausgeschlossen bleiben würde aus dem montenegrinischen Besitz, und erklärten laut die Absicht, mit bewaffneter Hand einer derartigen Stellung der Grenzpfähle entgegenzutreten, beifügend, daß sie es vorzögen, lieber zu sterben, als ihren Bedrückern sich überliefert zu sehen.“

Griechenland.

Athen, 30. April. [Großfürst Konstantin.] Am 26. d. langte der Großfürst Konstantin mit Gemahlin und Sohn in dem Piräeus an. Das Gefolge besteht aus einigen dreißig Personen. Der König und die Königin begaben sich, als die Schiffe in Sicht waren, nach dem Piräeus, um den Großfürsten zu begrüßen. Das Admiralschiff, auf welchem sich der Großfürst befand, wurde von 6 Linienschiffen (?) begleitet, von denen 3 Dampfboote sind. Nahe bei Athen angekommen, verließ der Galawagen den gewöhnlichen Weg durch die Stadt Athen und fuhr auf der neuen Straße, an der Sternwarte und dem Theseus-Tempel, zwischen der Akropolis und dem Monumente Philopapus, durch wo die neuen Anlagen am Fuße der Akropolis und das ausgegrabene Theater des Herodius Atticus zur Achsicht kommen. Während der Hymettus in der Abendbeleuchtung einen prachtvollen Hintergrund bildete, erglänzte das Thor des Hadrians und der Jupiterstempel, an denen die Fahrt durch und vorbei ging, im unbeschreiblichen Abendgold des griechischen Marmors. Auf dem Residenzplatz hatte sich eine Menge Volks versammelt und begrüßte mit lautem Zuruf den König und seine hohen Gäste. Den folgenden Tag besuchte der Großfürst die russische Kirche und Nachmittags in Begleitung des Königs und der Königin mehrere Theile der Stadt und die nächste Umgebung von Athen. Gestern Mittag war große Cour, an welcher das diplomatische Korps, die Minister, Generäle, Senatoren, so wie die Spitzen sämmtlicher Behörden Athens und die mit russischen Orden Dekorirten Theil nahmen. Abends war großer Hofball, der bis 3 Uhr Morgens dauerte. Heute Mittag findet eine Landpartie nach Eleusis statt, im Hinwege auf der herrlichen Straße zu Wagen, zurück an Salamis vorbei mit dem Dampfboot. (Tr. Z.)

Amerika.

Newyork, 27. April. [Nicaragua; die Mormonen; Sickles freigesprochen; aus Mexiko.] Die Sendung des Sir W. Gore Ouseley nach Nicaragua soll vollkommen fehlgeschlagen sein. — In Utah sind wieder Zerwürfnisse zwischen den Mormonen und den Unionstruppen ausgebrochen, und es ist zu ernsten Auftritten gekommen. — Nach zwanzigtägiger Verhandlung ist in Whashington Herr Sickles, der beleidigte Ehemann, der den Verführer seiner Frau auf offener Straße niederschoß, von den Geschworenen nach nur einstündiger Berathung einstimmig freigesprochen worden. Der angebliche Grund der Freisprechung war die Annahme augenblicklichen Wahnsinns! Anselm Feuerbach könnte über eine solche Entscheidung sich im Grabe umdrehen. Aber wir haben in den Vereinigten Staaten viel schlimmere Urtheilssprüche erlebt, wo dem offenbaren Verbrecher kein moralischer Milderungsgrund zur Seite stand. — Weiteren Berichten aus Mexiko zufolge begeht Miramon, der in der Hauptstadt eingetroffen ist, Grausamkeiten gegen die dortigen Fremden. Er protestirt gegen die Anerkennung der Regierung von Juarez. Der amerikanische und englische Konsul verlangen die Zahlung der fälligen Gelder und drohen widrigenfalls mit einem Bombardement der Häfen.

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

Mailand, 7. Mai. Durch eine heute erschienene Bekanntmachung wird das lombardisch-venetianische Königreich in Kriegszustand erklärt. Dieselbe lautet, wie folgt:

Se. kaiserl. königl. apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 19. April anzuordnen geruht, daß von dem Tage an, an welchem die II. Armee die Offensive ergreift, das lombardisch-venetianische Königreich in Kriegsstand erklärt werde. In Folge dieser allerhöchsten Anordnung sind die Funktionen des General-Gouverneurs von dem Kommandirenden en chef der II. Armee, Feldzeugmeister Grafen Gyulai, und nachdem derselbe mit dem Heere über die Grenzen des Reiches gegangen, von seinem Stellvertreter bei dem General-Kommando in Verona, dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wallmoden, übernommen worden. Gleichzeitig haben Se. k. k. Majestät den Feldmarschall-Lieutenant Melczer v. Kellemes zum Militär-Gouverneur der Lombardei zu ernennen und eigene Militär-Kommando's für die einzelnen Provinzen zu ernennen geruht. Mailand, 6. Mai 1859. Ernst Freiherr v. Kellersperg. Vize-Präsident der lombardischen Statthalterei.

Die Stelle des Chefs des Generalstabes ist dem Obersten Franz Kuhn Frhrn. v. Kuhnenfeld anvertraut. Als Stabschef hat er die Gedanken des kommandirenden Generals in Befehle umzuschaffen und dafür zu sorgen, daß diese den Abtheilungskommandanten nicht nur mitgetheilt, sondern auch in Details ausgearbeitet werden.

Turin, 5. Mai. Von der Stellung der französisch-sardinischen Truppen meldet eine Korrespondenz in der „Morning Post“ Folgendes:

Diese Linie zieht sich von Caluso, welches 12 Kilometres von Chivasso an der von Ivrea kommenden Eisenbahn liegt, auf dem linken Endpunkte bis Novi, dem rechten Endpunkte, hin und ist durch die Bodenbeschaffenheit und die Vertheidigungsanstalten in drei Abtheilungen getheilt. Der äußerste linke Flügel, von Caluso bis Crescentino, wo die Dora-Baltea in den Po einmündet, ist von dem General Cialdini besetzt, der 30,000 Mann, worunter Garibaldi's Alpenjäger, zur Verfügung hat. Dieser Theil der Vertheidigungslinien stützt sich auf die in Turin gesammelten Franzosen, von denen indeß am 5. Morgens erst 11,000 dort angelangt waren. In Folge der Bodenbeschaffenheit, so wie der starken Anschwellung der Dora-Baltea und der von dem General Manebrea aufgeworfenen Feldwerke ist dieser Theil der Linie so stark, daß ein Angriff der Oestreicher auf denselben ein sehr gefährliches Unternehmen sein würde. Verstärkt wird dieser Theil der Linie (von Caluso nach Crescentino) durch die Richtung, welche der Po von Crescentino nach Frassinetto nimmt, weil der Uebergang über den Po auf dieser Strecke entweder durch den starken Brückenkopf von Casale oder die gegen Crescentino überliegende Festung Verrua verhindert werden kann. Das sardinische Centrum ist besonders stark, nicht nur wegen der bedeutenden Befestigungen bei dem Brückenkopfe von Casale, sondern wegen des natürlichen Vertheidigungsmittels, welches der Po darbietet, der bei Frassinetto einen rechten Winkel macht, dann südwärts bis Valenza und darauf südöstlich nach Cambio läuft, wo der Tanaro von Alessandria in den Po einmündet und eine leicht zu vertheidigende Spitze bildet. Der Brückenkopf bei Casale ist mit dem Centrum der sardinischen Position, Alessandria durch eine 25 Kilometres lange Eisenbahn verbunden. Bei Casale und längs der Straße nach Valenza ist die ganze Division Anchiari aufgestellt und kann solchergestalt zugleich Casale und Alessandria unterstützen und die Flußübergänge der Oestreicher zwischen diesen beiden Punkten verhindern. Von Alessandria beginnt der rechte Flügel der sardinischen Stellung, und es findet sich hier längs der Straße von Alessandria noch Novi, welche eine Länge von 17 Kilometres hat, die Division des Generals Fanti aufgestellt, auf den rechten Flügel von den in Genua eingetroffenen französischen Truppen gestützt, welche auf den Abhängen der Appenninen von Serravalle bis Villavernia Stellung genommen haben. Villavernia liegt 10, Serravalle 16—17 Kilometres von Tortona, beide an der von Genua nach Tortona führenden Straße. Des Königs Hauptquartier ist in Alessandria oder der Umgegend (in dem etwas nordwärts gelegenen San Salvadore), Marschall Canrobert hat ebenfalls in Alessandria sein Hauptquartier, General de la Marmora ist beim Könige. Das Hauptquartier des Marschalls Baraguay d'Hilliers befindet sich in Novi. Alessandria ist von den Franzosen stark besetzt.

Turin, 8. Mai. Die Vertheidigung der Dora-Linie zur Deckung Turins, welche Anfangs, um das Hauptheer bei Alessandria nicht zu schwächen, auf Anrathen Canrobert's verlassen worden war, ist von den Piemontesen jetzt wieder aufgenommen, nachdem die französischen Verstärkungen dies gestattet haben. Bei Chivasso wurde vor einigen Tagen ein östreichischer Spion aufgegriffen, der die an der Dora getroffenen Vertheidigungsanstalten besichtigte und über die dortigen Ueberschwemmungen Abmessungen machte. Es war ein gewisser Dossena aus Pavia; durch die vorgefundenen Papiere überwiesen, machte er ein vollständiges Bekenntniß, und vom Kriegsgerichte zu Biella zum Tode verurtheilt, wurde das Urtheil auch ohne Verzug durch Pulver und Blei vollzogen, nachdem Herr Tecchio, außerordentlicher königlicher Kommissar der Provinz, kraft seiner Befugnisse das Todesurtheil im Namen der Regierung genehmigt hatte. — Die Oestreicher setzen ihre Requisitionen fort. Der Syndikus von Novara, nachdem er einige Tage lang die verlangten Lieferungen gestellt hatte, protestirte gegen jede fernere Eintreibung, indem er sagte, daß man in der Stadt nichts mehr aufbringen könne. Man kannte noch nicht die Antwort des östreichischen Kommandanten. Der Stadt Vercelli wurde eine Geldkontribution von einer halben Million aufgelegt. Die Bevölkerung wurde aber in den größten Schrecken versetzt, als man erfuhr, daß der östreichische Kommandant den Befehl gegeben habe, alle jungen Leute aufzugreifen. Was nur fliehen konnte, floh und viele von ihnen kamen in Turin an. Anfangs hieß es, man wolle sie unter die östreichischen Truppen stecken, später erfuhr man, daß man sie zu Schanzarbeiten an der Brücke von Vercelli beordert habe. (N. Z.)

Das Vorgehen östreichischer Streifkorps bis Biella und Ivrea hatte das Gerücht veranlaßt, daß Marschall Gyulai nun nachträglich doch noch einen Handstreich gegen Turin versuchen wolle. Indeß war man auf piemontesischer Seite hierüber wenig beunruhigt, da die Doralinie jetzt so stark befestigt und besetzt ist, daß man dort im Nothfalle einen Stoß der ganzen östreichischen Invasions-Armee so lange aushalten könnte, bis weitere französische Hülfe von Susa und Genua einträfe. Die Oestreicher sind denn auch rasch wieder nach Saluzzola und Vercelli zurückgekehrt, nachdem sie starke Requisitionen an Vieh, Lebensmitteln, Leder, Tuch und Geld auferlegt hatten. Das neueste turiner Bulletin vom 10. Mai, Abends, zeigt nun, wie gestern bereits gemeldet, einen allgemeinen und so schleunigen Rückzug des östreichischen rechten Flügels an, daß sogar ein Theil der eingetriebenen Requisitionen im Stiche gelassen wurde. Ivrea, Biella, Saluzzola, Tranzano, kurz, alle die Orte, wo in der letzten Zeit Oestreicher standen, ja, selbst San Germano, wo Vertheidigungswerke in Angriff genommen waren, und nicht minder die feste Stellung in Vercelli am rechten Ufer der Sesia sind geräumt worden, so daß das rechte Sesiaufer jetzt wieder ganz frei ist. Eine östreichische Kolonne unter vier Generalen, die von Vercelli gegen Casale im Anmarsche war, erhielt in Stroppiana, auf halbem Wege, Gegenbefehl und schwenkte sofort auf Caresana nach der Sesialinie ab, um in die Provinz Novara zurückzukehren. Ob Gyulai den Alliirten an der Sesia oder erst zwischen Pavia und Piacenza die Stirn bieten will, darüber lauten die Urtheile der sardinischen und französischen Offiziere verschieden.

— Ueber die Stellung der kriegführenden Parteien, wie dieselbe am 7. Mai statt hatte, ist dem „Nord“ aus Turin eine Uebersicht zugegangen, die jetzt natürlich nicht mehr vollkommen paßt, aber zum Verständniß der bisherigen Bewegungen, wie derjenigen, welche sich vorbereiten, bemerkenswerth ist. Danach nahmen am 7. Mai noch die Oestreicher mit ungefähr 80,000 Mann folgende lange Linie ein: Tortona an der Scrivia, Castelnuovo, Casei, Sale, Mede, Candia, Vercelli, San Germano, Tranzano, also von der Scrivia bis zur Eisenbahn, die von Arona nach Turin führt; die Piemontesen standen mit ungefähr 70,000 Mann in den Defensivstellungen Novi, Alessandria, Valenza, Frassinetto, Casale, Pontestura, Verrua und auf der Dora-Linie, während etwa 80,000 Franzosen damals allein nur in Bobbio und Arquata, dagegen mit Piemontesen gemeinschaftlich in Novi, Alessandria, Valenza und an der Dora-Linie standen. Die Vertheilung der Befehlshaberstellen war am 7. Mai folgende bei den Piemontesen: Bongiovanni de Castelborgo, Reserve-Division, Hauptquartier in Valenza; König Victor Emanuel, Oberbefehlshaber, Chef des Generalstabes Morozzo della Rocca; Fanti, zweite Division, in Alessandria; Durando, dritte Division, in den Stellungen an der Scrivia; Cialdini, vierte Di-

vision, in Casale und Frassinetto; Cunbiari, fünfte Division, zwischen Frassinetto und Valenza; bei den Franzosen: das Korps des Marschall Baraguay d'Hilliers von Arquata bis Novi, Mac Mahon's Korps von Novi bis Valenza, Canrobert's Korps in Alessandria, Niel's Korps in Turin und an der Dora-Linie. Am 8. Mai traf auch der General Partounaux, der eine Kavallerie-Division der italienischen Armee befehligen wird, im Hauptquartier zu Novi ein.

Nach Privat-Depeschen des „Nord" sind östreichische Truppen nach Florenz und Livorno auf dem Marsche; Näheres darüber fehlt noch. Da die provisorische Regierung jetzt in Toscana vollständig organisirt ist, so würde das Einrücken östreichischer Truppen das Großherzogthum sofort in die Kriegswirren hineinziehen, da 2000 Mann piemontesischer Truppen in Toscana erwartet werden, um daselbst als Besatzung zu dienen, während ein toscanisches Beobachtungskorps an der nordöstlichen Grenze steht und auch in Massa und Carrara bekanntlich 200 Mann toscanischer Truppen stehen.

Der „Triest. Z." wird aus Pavia, 5. Mai, geschrieben: Für den Dienst des Armee-Oberkommando's ist ein eigner direkter Draht zur Verfügung, und im Falle einer Schlacht wird man in der Reichshauptstadt so zu sagen die einzelnen Phasen des Gefechts Stunde für Stunde verfolgen können, besonders wenn der Feldtelegraph im Gange sein wird. — Dem fühlbaren Mangel an ärztlichem Personal wird theilweise durch die Eintheilung der zu Feldärzten promovirten Zöglinge des Josephinums abgeholfen; übrigens bleiben für freiwillig eintreten wollende Aerzte aus dem Civilstande noch genug Stellen übrig. — Das gestern und vorgestern anhaltende Regenwetter scheint die Operationen der Armee einigermaßen zu hindern; viele Felder stehen unter Wasser, Tessin und Po sind im Steigen begriffen, letzterer hat eine Schiffbrücke unserer Pionniere zerrissen; der Schaden wurde schnell wieder hergestellt. — Das Gerücht läßt Garibaldi'sche Freischaaren bis Como vorgedrungen und die Ordnung daselbst durch das fliegende Korps unter General Urban wieder hergestellt sein; demselben Gerücht zufolge haben die Comasken das Vergnügen der Aufhissung der Trikolore mit einer Kontribution von 150,000 Zw. bezahlt. — Unaufhörlich gehen Nachschübe für die Armee hier durch; der ganze Belagerungspark, so wie die Munitions- und Geschützreserven, wie nicht minder zahlreiche Feldspitäler sind bereits über der Grenze, von wo man stündlich entscheidenden Nachrichten entgegensieht. Außer unbedeutenden Kavallerieplänkeleien hat keinerlei Kampf bis jetzt stattgefunden. Kontributionen werden in Piemont bis jetzt nicht ausgeschrieben, dagegen wird gegen Quittung requirirt (auf diesen im Kriege allgemein eingeführten Gebrauch beschränkt sich das Geschrei, welches der „Nord" und Konsorten über Plünderung, Verwüstung und Kontributionen der Oestreicher erheben); die Disziplin der Truppen, deren Geist der beste, ist musterhaft und findet bei den Piemontesen dankbare Anerkennung. Dem fühlbaren Pferdemangel wird durch ausgedehnte Requisitionen abgeholfen. Reitpferde für Offiziere sind schwer aufzutreiben und unter 100 Napoleons gar nicht erkäuflich. Das Stadt- und Festungskommando hat der Generalmajor Pokorny übernommen. Pavia ist bis auf Weiteres Sitz des schreibenden Hauptquartieres unter FML. Baron Lederer; das operirende Hauptquartier befindet sich in Lomello.

Aus Ancona schreibt man der „Morning Post" vom 30. April. Die kriegerischen Vorbereitungen, die Oestreich hier trifft, sind im großartigsten Stile. Alles scheint darauf hinzudeuten, daß Ancona ein zweiter Malakoffthurm werden soll. Ueber 5000 Tonnen Kriegsmunition, Kanonen und Proviant sind bereits ausgeschifft worden. Die Besatzung wurde von 2500 auf 7000 Mann gebracht, und stündlich werden noch mehr Truppen erwartet.

Parma, 8. Mai. In Pontremoli ist die Ordnung wieder hergestellt; die ganze Provinz ist ruhig, die revolutionären Abzeichen sind verschwunden.

Rom 7. Mai. Der „Indép. Belge" wird von hier gemeldet: Gestern Abend bereitete sich in den Vorstädten eine Manifestation bei Gelegenheit der Abreise der Freiwilligen vor. General Goyon entsendete jedoch Mannschaften, um dieselbe zu verhindern. — Der Nuntius des Papstes hat Befehl erhalten, Florenz zu verlassen. — Das offizielle Journal veröffentlichte gestern ein Rundschreiben, welches Gebete für die Wiederherstellung des Friedens anordnet. — In Genua werden großartige Vorbereitungen getroffen, um dem Kaiser Napoleon eine Ovation zu bringen. Privatbriefe schätzen die Zahl der Franzosen, welche jetzt schon in Piemont vereinigt sind, auf 100,000.

Paris, 13. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser gestern um 2 Uhr zu Genua gelandet, im königl. Schlosse abgestiegen und mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden sei.

Aus einer Korrespondenz der Pariser „Presse" erfahren wir nachträglich, daß bei dem Angriffe der Oestreicher auf Valenza, wo zuerst der Uebergang über den Po, der später bei Cambio erfolgte, stattfinden sollte, über hundert Piemontesen auf dem Kampfplatze blieben. Die Linie, welche die Oestreicher von Vercelli bis Tortona eingenommen hatten, war nach dem Urtheil piemontesischer Offiziere zu lang und zu wenig tief. Seitdem hat Gyulai bekanntlich das Korps, welches auf dem rechten Po-Ufer bis Tortona vorgegangen war, zurückgenommen, dagegen auf dem andern Flügel Streifkorps bis zum Thale des Cerno und bie an die Dora Baltea gehen und in San Germano, westlich von Vercelli, an der Eisenbahn Vertheidigungswerke anlegen lassen.

Folgendes sind nach dem „Moniteur de l'Armée" die Korps-Kommandanten und Divisionsgenerale der italienischen Armee: Korps-Kommandanten: der Prinz Napoleon, die Marschälle Vaillant, Baraguay d'Hilliers und Canrobert, die Generale Regnault de Saint-Jean-d'Angely, Mac Mahon und Niel; Divisionsgenerale: Renault, Roguet, Herbillon, Morris, Forey, Camou, Ladmirault, Partouneaux de Goyon, de Cotte, de Luzy de Pelissac, d'Autemarre d'Ervillé, de Martimprey, Mellinet, de la Motterouge, Uhrich, Espinasse, Vinoy, Bazaine, de Failly, de Montebello, Bourbaki, Le Boeuf, Frossard, Desvaux, Trochu. Die Zahl der Brigadegenerale beträgt 57.

Bis jetzt sind allein von Paris aus 70,000 Mann Soldaten auf der Lyoner Bahn befördert worden. Es ist die Rede davon, daß die Armee von Lyon zum 6. italienischen Armeekorps umgestaltet und gleichzeitig mit der Bildung eines 7. Armeekorps begonnen werden soll. — Auch von französischer Seite ist die Verfügung getroffen worden, daß keinem nichtamtlichen Berichterstatter erlaubt werden soll, in der Nähe der Kriegsoperationen sich aufzuhalten. Sie müssen entweder in Turin oder in Genua zurückbleiben. Der berühmte „Times"-Korrespondent Russell, der kürzlich erst aus Indien zurück kam, wird sich gleichfalls nach Piemont begeben. Mit dem Prinzen Napoleon gehen, jedoch ohne bestimmtes Mandat, Edm. About und Em. Augier. Es sind außerdem bereits Anstalten getroffen, daß nöthigen Falls die Schauspieler des Theatre Français sich nach Turin begeben werden, um daselbst dramatische Vorstellungen zu geben.

Der „Indépendance Belge" wird geschrieben: „Die Oestreicher überschwemmen die Romagna; sie dehnen sich bis Osimo, Sasi, Macerata aus und bilden ein verschanztes Lager in der Umgegend von Ancona. Von Bologna wurden Vorposten nach der Grenze Toskana's, nach San Russilo und Casalecchio geschickt."

Vom Landtage.

Herrenhaus.

☾ Berlin, 16. Mai. Wie gestern das Abgeordnetenhaus, so nahm heute das Herrenhaus sämmtliche drei Gesetzentwürfe einstimmig an. Das Wort nahmen bei der Verhandlung: der Minister v. Schleinitz, der Berichterstatter Graf Itzenplitz, die Herren v. Below, v. Kleist-Retzow, Dr. Stahl, Dr. Brüggemann, Dr. Baumstark, Graf Mielżyński, v. Senfft-Pilsach, Tellkampf, Graf v. Arnim-Boytzenburg. Wie schon früher, so nahmen auch heute wieder mehrere Redner, darunter Kleist-Retzow, Veranlassung, sich tadelnd über die Regierung zu ergehen. — Morgen haben beide Häuser noch Sitzungen und Mittags 12 Uhr soll der Schluß der Session im Weißen Saale durch den Prinz-Regenten erfolgen.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 13. Mai. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses (s. gestr. Ztg.), in welcher das gesammte Staatsministerium zugegen war, leitete der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Schleinitz, die Diskussion über die Vorlagen wegen der Kreditbewilligung mit folgenden Worten ein:

Meine Herren! Gestatten Sie mir, vor dem Beginn der allgemeinen Diskussion einige Worte. Bei den Kommissionsberathungen über die Gesetzentwürfe, die heute Ihrer Beschlußnahme unterliegen, ist von mehreren Seiten der Wunsch geäußert worden, die Regierung möge ihre bisherigen amtlichen Eröffnungen über die allgemeine politische Lage noch durch einige nähere und eingehendere Mittheilungen, namentlich in Beziehung auf ihre eigenen Intentionen vervollständigen und ergänzen. So weit die Umstände dies irgend gestatten, ist die Regierung im Schoße der Kommission in vertraulicher Weise bereitwillig auf die Wünsche eingegangen. Allein trotz dieses Vertrauens, mit dem die Regierung der Landesvertretung entgegenkommt, haben diese Mittheilungen doch der Natur der Sache nach sich nur innerhalb gewisser enger Grenzen bewegen können. Im Hinblick auf die schwere Verantwortlichkeit, welche inmitten einer nicht bloß sehr ernsten, sondern vielfach noch unklaren Situation sich an jede Handlung oder Erklärung der Regierung, ja an jedes Wort derselben knüpft, werden Sie, wie ich hoffe, die Zurückhaltung billigen, welche auch jetzt noch festzuhalten die Pflicht der Regierung ist. Ich brauche Sie nicht auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, mit welchen die Regierung grade in diesem gegenwärtigen Stadium dieser Angelegenheit zu kämpfen hat. Zu der Umsicht, dem politischen Takte und dem patriotischen Sinne dieser Versammlung und ihrer Mitglieder, hegt die Regierung die feste Zuversicht, daß bei einer bevorstehenden Diskussion möglichst Alles vermieden werde, was der Regierung ernstliche Verlegenheiten bereiten oder ihre Lage noch mißlicher machen könnte. Damit ist selbstverständlich nicht im Entferntesten die Absicht verbunden, die Diskussion zu beengen, zu beschränken, oder der freien Meinungsäußerung hemmend entgegenzutreten. Im Gegentheil, ich glaube, es muß der Regierung Alles erwünscht und willkommen sein, was sie innerhalb gewisser, durch gegebene Verhältnisse gebotener Rücksichten, über die wahre Meinung des Landes in dieser Frage möglichst vollständig aufzuklären geeignet ist. Denn, m. H., welche preußische Regierung konnte in einem Momente, wie der gegenwärtige, nicht doppelt und dreifach das Bedürfniß empfinden, sich im vollen Einklange zu wissen mit dem großen treuen waffenbereiten Volke, dessen Geschicke in so ernster Zeit sie zu leiten berufen ist. Es ist allerdings ein sehr bedeutsames Votum, welches wir heute von Ihnen beantragen, allein es ist nicht um unsertwillen. Möchten Sie es einstimmig bewilligen im Interesse der Sache, im Interesse des Landes, dem Sie und die Regierung gemeinschaftlich dienen, und welches jetzt vielleicht mehr als je der Einigkeit und vollen Hingebung seiner Söhne bedarf. (Bravo.)

Nachdem der Abgdordnete v. Vincke-Hagen in einer langen Rede sein Votum für die Vorlagen motivirt, und der Minister des Auswärtigen einen darin der Regierung gemachten Vorwurf zurückgewiesen, spricht der Abg. v. Blanckenburg in klarer und entschiedener Weise ebenfalls für die Vorlagen, und in gleicher Art die Abgg. v. Arnim-Berlin, v. Mallinckrodt und Riedel.

Abg. Graf Cieszkowski: Er und seine Freunde würden ihre heutige Abstimmung nicht nach der gestrigen Abstimmung bemessen, welche ihnen eine bescheidene Forderung verweigert habe. Wenn die Stimmen der Polen auch keinen bedeutenden Einfluß auf den Beschluß des Hauses hätten, so sei ihnen doch ein moralischer Einfluß nicht abzusprechen. In frühern Fällen, welche keine nationalen Interessen berührten, hätten die Polen geschwiegen, sie hatten damals nichts mitzureden, nichts zu wünschen; heute aber, wo man den nationalen Interessen dienen wolle, da dürften sich auch die Polen der Abstimmung nicht entziehen; da müßten sie entweder Ja oder Nein sagen. Sollte man zu Gunsten Oestreichs die Hand zur Unterdrückung der Italiener bieten, so müßten sie Nein sagen. Die Regierung aber wolle das Gegentheil; sie habe die defensive Stellung Preußens hervorgehoben, und ihre Politik stimme also mit dem Nationalitäts-Prinzip überein. Deshalb stimmten die Polen mit Ja; für Oestreich würden die Polen nicht stimmen. Zweimal sei Oestreich von ihren Stammengenossen gerettet, einmal von Sobieski, das andere Mal von Kaiser Nikolaus; und der „Dank des Hauses Oestreich" ist sprüchwörtlich. Der König von Preußen habe sich durch die Offerte der Kaiserkrone ein Anrecht auf dieselbe erworben; aus Pietät gegen Oestreich sei es gewesen, daß der König die Krone nicht angenommen habe (Rechts: Sehr richtig!), und wo habe Preußen Dank von Oestreich geerntet? (Lebhafte Zustimmung rechts). Indem die Polen also nicht zur Unterdrückung Italiens behülflich sein wollten, zeigten sie, daß sie keine pessimistische Politik trieben. Die Pessimisten würden grade einen allgemeinen Weltbrand wünschen. Die Polen blieben so der großen Mission getreu, welche durch eine tausendjährige Geschichte hindurch ihre Nation beseelt habe, der Mission, welche christliche Liebe in das öffentliche Leben und die Politik, Bruderliebe auf die Nationen übertrage. Dieser Mission seien die Polen im Frieden und auf den Schlachtfeldern überall treu geblieben. Er schließe mit dem Ausspruche eines großen Machthabers: Die Nationalität oder die Revolution, das sei das Dilemma der Gegenwart. „Unsere Wahl ist getroffen; treffen Sie die Ihre!" (Bravo!)

Der Abg. Simson spricht sich ebenfalls in längerer Rede für die Vorlagen aus, während Abg. Mathis in Folge dessen auf das Wort verzichtet.

Präsident Graf Schwerin macht Mittheilung von einem ihm zugegangenen Schreiben des Grafen Działynski; es heißt darin, der preußische Staat werde nicht bedroht und nicht angegriffen; der Zweck der zu machenden Anleihe sei ihm nicht bekannt, er kenne aber die Armuth seiner Kommittenten, und da er nicht eine Anleihe gegen einen Staat bewilligen möchte, der 30 Jahre lang seinen Landsleuten Brot gegeben, so lege er das Mandat als Abgeordneter nieder.

Der erste Gesetzentwurf (Anleihe) wird einstimmig angenommen.

Bei dem zweiten Gesetzentwurfe drückt der Kriegsminister seine Freude darüber aus, daß die Kommission die Vorlagen mit Abänderung eines einzigen Wortes einstimmig angenommen habe. Diese Abänderung betreffe die Verwendung der Eisenbahn-Abgabe; die Regierung habe nicht geglaubt, daß es jetzt an der Zeit sei, diese oft besprochene Frage dauernd und für immer zu entscheiden. Indeß habe sie gegen den Abänderungsvorschlag nichts einzuwenden, da dieser Beschluß durch Uebereinstimmung sämmtlicher drei Faktoren der Gesetzgebung wieder aufgehoben werden könne.

Der Gesetzentwurf wird darauf ebenfalls einstimmig angenommen.

Beim dritten Gesetzentwurf erklärt der Berichterstatter Abgeordneter Riedel: Einer Regierung, die das preußische Interesse so wahrnehme, wie die gegenwärtige, würden alle Mittel des Landes zu Gebote stehen, ihr würden Alle das Blut ihrer Söhne und der Aermste aus dem Volke den letzten Heller opfern. Auch dieser Gesetzentwurf wird darauf einstimmig angenommen.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 14. Mai. [Die nächste Stadtverordnetensitzung] findet diesmal ausnahmsweise, da auf den künftigen Mittwoch der Buß- und Bettag fällt, am Dienstage, den 17. d. Nachmittags 3 Uhr statt. Unter den verschiedenen Berathungsvorlagen (s. unten die Inserate) dürfte für nicht wenige unserer Mitbürger auch die wegen Anschaffung neuer Theaterdekorationen von Interesse sein.

r Posen, 13. Mai. [Jüdische Rittergutsbesitzer.] An dem vorgestern in Gnesen stattgehabten Kreistage nahmen, von dem Landrath eingeführt, und der Versammlung vorgestellt, zwei, dem dortigen Kreise angehörende jüdische Rittergutsbesitzer Theil. Die zahlreich versammelten Kreisstände gingen unmittelbar nach der erfolgten Einführung dieser beiden Mitglieder zur Erledigung der laufenden Geschäfte über. — Auch der Adelnauer Kreistag hat in der verflossenen Woche unter Zuziehung eines jüdischen Mitgliedes verhandelt.

Posen, 12. Mai. [Petition.] Die „N. P. Z." meldet: Aus unsrer Provinz ist an die beiden Häuser des Landtags eine Petition abgegangen, die nach einer umfassenden Darlegung der Verhältnisse folgende Anträge stellt:

Ein hohes Haus wolle: 1) die Wachsamkeit und das System, durch welches die Verwaltungsbehörden der Provinz Posen seit dem Jahre 1848 alle revolutionären Bestrebungen niedergehalten haben, als heilsam und nothwendig anerkennen und die Beibehaltung der bisherigen Verwaltungsgrundsätze dem königlichen Ministerio aufs Dringendste empfehlen; 2) alle diejenigen Anträge, welche irgend eine, sei es politische oder nationale Sonderstellung der Provinz Posen bezwecken, als den Verträgen zuwider mit Entschiedenheit zurückweisen; 3) die feierliche Erklärung abgeben, daß das Großherzogthum Posen einen wesentlichen Bestandtheil der preußischen Monarchie bildet, und daher nicht eine polnische, sondern eine preußische Provinz ist.

Unterzeichnet ist diese Petition von etwa 2000 dem Bürger- und Bauernstande angehörigen deutschen Bewohnern der Provinz.

< Lissa, 13. Mai. [Militärisches; Jubiläum; Konzert.] Gestern Morgens 8 Uhr rückten die beiden hiesigen Schwadronen des 2. (Leib-) Husaren-Regiments nach Posen aus, um sich mit den beiden dortigen Schwadronen und den inzwischen eingezogenen Reservemannschaften zu vereinigen. Da es zweifelhaft erscheint, ob das Regiment bald wieder seine Kantonnements hier beziehen werde, so äußerte sich für die ausrückenden Mannschaften Seitens unserer Bevölkerung die lebhafteste Theilnahme. — Auf dem hiesigen Bahnhofe herrschte in den jüngsten Tagen ein sehr reges, militärisches Leben. Fast jeder Bahnzug führte uns zahlreiche Reservisten zu, die dann von hier aus weiter zu ihren resp. Truppentheilen befördert wurden. Am Dienstag und Mittwoch kamen von Breslau und Glogau aus Separatzüge mit den Reservemannschaften für die in Posen und der Provinz dislozirten Infanterie-Regimenter. Die Reservisten für die Kavallerie und Artillerie sind bereits in den letzten Tagen der vorigen Woche nach ihren Bestimmungsorten hier durchgeeilt. Bei den durchziehenden, sowie den hier weilenden Wehrmännern machte sich durchweg eine sehr freudige, kriegerische Stimmung bemerkbar. Von vielen Seiten vernahmen wir die Aeußerung: „Wenn es nur bald gegen den Feind ginge!" — Vorige Woche feierte der Kantor von der hiesigen evang. Kreuzkirche, Lehrer Seibt, sein 25jähriges Amts-Jubiläum. Die Lehrer der Stadt und der Umgegend begrüßten am Morgen der Feier den Jubilar durch einen Gesang. Im Laufe des Tages wurden demselben die Glückwünsche seiner zahlreichen Freunde und Bekannten dargebracht. — Frau Dr. Mampé-Babnigg veranstaltete vorgestern Abend unter Mitwirkung des jungen Violinisten Bukwitz aus Breslau ein Konzert, in dem uns die Künstlerin, obwohl eine kleine Indisposition der Stimme in Folge einer Erkältung nicht zu verkennen, von Neuem Proben ihrer ausgezeichneten, technischen Gesangfertigkeit gab. Der noch sehr junge Violinist zeigte bereits eine rühmliche Selbständigkeit auf seinem Instrumente, auf dem er dereinst bei fortgesetzt fleißigem Studium Bedeutendes zu leisten verspricht. Beide Konzertgeber erfreuten sich des ungetheiltesten Beifalls des sehr zahlreichen und gewählten Publikums.

ρ Nakel, 13. Mai. [Auswanderung; Geschäfts-Stockung; Reservisten; Pferdegestellung.] Vor einigen Tagen war unser Bahnhof, wie seit Jahren nicht, mit Auswanderern nach Amerika gefüllt; es mögen aus Nakel und der Umgegend an 50 Personen gewesen sein. Auch viele der Amerikamüden, die seit Monaten wieder im Vaterlande weilten, hat die kriegerische Zeit, die die Verkehrsverhältniße in so hohem Grade beeinträchtigt, aufgeregt, so daß sie wieder zur Rückkehr nach Amerika sich rüsten. — Die Stockung des Handels fängt bereits an, auf alle gewerbliche und geschäftliche Thätigkeit in so ausgedehnter Weise eine lähmende Einwirkung auszuüben, daß alle Schichten der Gesellschaft mehr oder weniger hart davon berührt werden. Es herrscht daher in allen Kreisen eine große Erbitterung gegen den benachbarten, westlichen Machthaber, der das friedliche Europa aus seiner Ruhe gerissen und die ganze Handelswelt aus den Angeln zu heben droht, so daß eine Begeisterung für einen Krieg Preußens gegen Frankreich allgemein ist, selbst da, wo man sonst eben nicht für den Krieg schwärmt. — Täglich gehen hier Reservisten durch, die freudig dem Rufe des Vaterlandes folgen, obwohl so Mancher seine Familie hilflos zurückläßt, so daß wir nicht selten auf dem Bahnhofe Zeugen tief ergreifender Abschiedsscenen sind. — Gestern wurden die Pferde aus Nakel und dem Nakler Polizeidistrikt zur Besichtigung gestellt. Die Zahl war nicht allzugroß; namentlich fehlte es an guten Pferden. Seit 8 Tagen ziehen Händler durch die Gegend, um Pferde zu kaufen, aber nur gute und kräftiger Art. — In diesen Tagen waren Haferkäufer hier. Man glaubt indeß, die angeordnete Kriegsbereitschaft und die mögliche Mobilmachung, wird auf die Preise von Futtergetreide ihre Einwirkung nicht verfehlen. Die Inhaber sind daher zurückhaltend, und es scheinen Geschäfte nicht abgeschlossen zu sein.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 12. Mai. Kahn Nr. 783, Schiffer Valentin Kronig, von Breslau nach Neustadt mit Nußkohlen; Kahn Nr. 197, Schiffer Friedrich Wegener, und Kahn Nr. 504, Schiffer Wilhelm Ernst, beide von Berlin nach Obornik, Kahn Nr. 8934, Schiffer August Michaelis, und Kahn Nr. 7247, Schiffer Veylicke, beide von Berlin nach Schrimm, Kahn Nr. 387, Schiffer Julius Pose, Kahn Nr. 1570, Schiffer F. Volker, Kahn Nr. 721, Schiffer Friedrich Vieth, Kahn Nr. 1922, Schiffer M. Vieth, Kahn Nr. 28, Schiffer Christian Rypnak, Kahn 148, Schiffer Rypnak, alle sechse von Berlin nach Posen, sämmtlich mit Salz. — Holzflößen: 22 Stück Kiefernrundholz und 2 Stück Kiefernkantholz mit Stabholz und Buchenrundholz beladen, von Polen nach Gliezen.

Am 13. Mai. Kahn Nr. 7394, Schiffer Freidrich Jäkel, Kahn 6979, Schiffer Ferdinand Jäkel, Kahn Nr. 374, Schiffer Gottfried Marx, und Kahn Nr. 3315, Schiffer Ludwig Sidow, von Berlin nach Posen mit Salz. — 18 Stück Kiefernkantholz und 2 Stück Kiefernrundholz mit Buchen-, Birken- und Eichenklobenholz und Kiefernschwellen, von Polen nach Gliezen.

Angekommene Fremde.

Vom 13. Mai.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer v. Rybiński aus Dembinia, Posthalter Biesolt und königl. niederländischer Amtmann Krause aus Stenszewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Prem. Lieutenant im 7. Inf. Regt. v. Unruh nebst Frau aus Greiffenberg, die Rittergutsb. v. Łakomicki aus Boczkow, v. Wodziński aus Suszkow und v. Waligorski aus Rostworowo.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Ende aus Frankfurt a. O.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. Hilbart aus Chwałkowo und fürstlicher Domänen-Direktor Molinek aus Schloß Reisen.

BAZAR. Frau Gutsb. v. Rogalińska aus Ostrobudki.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Grabow aus Soldin, v. Düsing aus Daber, Lüdemann aus Sędziwojewo, v. Morawski aus Lubonia und Langmeyer aus Marienwerder, die Partikuliers Frhr. v. Marwitz aus Berlin und v. Rosenberg aus Neustrelitz, Rentier Gadritz aus Dirschau, die Kaufleute Specht aus Düsseldorf, Thiesen aus Altona, Mittelstedt aus Hamburg, Albrecht aus Königsberg und Bernhard aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsb. Kennemann aus Klenka, Fabrikbesitzer Jänicke aus Gnesen, Musik-Direktor Grothe aus Magdeburg, die Kaufleute Weber aus Woldenberg, Geismar aus Berlin und Heinze aus Dresden.

HOTEL DE PARIS. Agronom Wittich aus Westpreußen, Administrator Magierski aus Węgierki, Gutsb. v. Radoński aus Bieganowo und Eigenthümer Akoliński aus Paczkowo.

HOTEL DE BERLIN. Rittmeister a. D. und Rittergutsb. Grunwald aus Mur. Goślin, Referendar Rzepnicki aus Sciborze, Frau Gutsb. v. Malczewska und Gutsbesitzers-Sohn v. Malczewski aus Kruchowo, Schauspielerin Fräulein Pfeil aus Berlin und Hôtelbesitzer Schulze aus Unruhstadt.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten
am 17. Mai c. Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Gesuch des Samuel Wreschner um den Konsens als Trödler. 2) Notatenbeantwortung der Armenkassenrechnung pro 1853. 3) Notatenbeantwortungen über die Hundesteuerrechnungen pro 1853 und 1854 und die Depositalrechnungen pro 1854 und 1855. 4) Ueberlassung eines Theiles der Stadtmauer an den Kaufmann Vogelsdorff zwischen seinem Malzmühlengrundstücke und dem Kämmereihofe. 5) Wahl eines Schiedsmannes fürs III. Revier. 6) Exneration eines Theils des an den Zimmermeister Diller veräußerten Kimmerlerschen Grundstücks Nr. 83 St. Martin, bezüglich des auf letzterem haftenden Armenfondskapitals ad 800 Thlr. 7) Anschaffung neuer Theaterdekorationen. 8) Verpachtung eines Stück Landes auf St. Lazarus an den Müller Wolinski. 9) Wahl der Mitglieder der Kommission zur Beschaffung der Lokalien ꝛc. im Falle der Mobilmachung. 10) Gesuch des Saly Raphael um den Konsens als Kommissionär.

Posen, den 14. Mai 1859. Tschuschke.

Bekanntmachung.

Dem Getreidefaktor **Seelig Mannheim** in **Posen** ist die Koncession zum Betriebe von Faktor- und Mäkler-Geschäften auf Grund des §. 71 u. f. der Gewerbe-Ordnung durch Beschluß der Königlichen Regierung rechtskräftig entzogen und derselbe zu solchen Geschäften nicht mehr befugt.

Posen, den 14. Mai 1859.

Königliches Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.
Konkurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Samter
Erste Abtheilung, den 3. Mai 1859.
Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Mühlenbesitzers **Eduard Kube** auf Grabowiec-Mühle, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. Februar 1859 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt v. Grabowski hierselbst, bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 17. Mai c., Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Röse**, in unserm Instruktionszimmer anberaumten Termine, ihm Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juli c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 4. Juni c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 30. Juni c. Vormittags 10 Uhr

vor demselben Kommissarius in unserem Instruktionszimmer hierselbst zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder bei uns zur Praxis berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Jekel** und **Ahlemann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Samter, den 3. Mai 1859.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.
Ziegert.

In einer größeren Kreisstadt der Uckermark, durch welche Chausseen u. Schifffahrt führen, beabsichtigt sein schon seit circa 40 Jahren bestehendes Materialwaaren- und alleiniges Destillationsgeschäft unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten erfahren den Besitzer durch die Expedition dieser Zeitung.

Güter-Verpachtung.

Die **Rogaliner** Güter, welche 3100 Magdeburger Morgen Acker und 328 Morgen Wiesen, eine Dampfbrennerei zu 100 Scheffel Kartoffeln täglichen Betrieb eingerichtet haben, 2 Meilen von **Posen** entfernt, an der Warthe, sind von Johanni d. J. zu verpachten. — Näheres einzusehen und zu erfragen bei Herrn **Gośki**, Kalkulator in **Rogalin**, und in **Mechlin** bei Schrimm beim Endesunterschriebenen.

Valerian v. Chrzanowski,
General-Bevollmächtigter des Herrn Grafen
Roger Raczyński.

Vaterländische Hagel-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld.

Grundkapital Eine Million Thaler Pr. Crt.

Dieselbe empfiehlt sich zur Versicherung aller Ernte-Erzeugnisse gegen Hagelschlag unter den koulantesten Bedingungen und zu zeitgemäß billigen festen Prämiensätzen ohne jegliche Nachzahlungsverpflichtung. Die Abwickelung der Schäden erfolgt aufs Prompteste.

Zu jeglicher Auskunft unter Gratisbehändigung von Antragsformularen ist stets bereit.

Der bevollmächtigte Hauptagent
Eduard Mamroth,
Bureau: Posen, Breslauerstr. Nr. 17.

Die Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft,

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.,

in 6000 Stück Aktien à 500 Thaler,
wovon bis jetzt 3001 emittirt sind,

versichert auch in diesem Jahre gegen **billige** Prämien **Bodenerzeugnisse** aller Art **gegen Hagelschaden.** Die Prämien sind **fest; Nachzahlungen** finden also **unter keinen Umständen** statt. Die **Entschädigungen** werden **prompt** und spätestens **binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar** und **voll** ausgezahlt.

Seit ihrem **fünfjährigen** Bestehen schloß die Gesellschaft 181,406 Versicherungen ab, auf welche 1,767,294 Thlr. Entschädigung gezahlt worden sind.

Versicherungsanträge nehmen entgegen und ertheilen gern jede auf das Geschäft bezügliche Auskunft die Generalagenten für die Provinz Posen

Annus & Stephan in Posen,

so wie ferner nachgenannte 53 Herren Agenten:

In Betsche: **Rudolph Krause.**
Bentschen: **M. E. Brix.**
Birnbaum: **J. M. Strich.**
Bromberg: **Julius Nawrocki.**
Chodziesen: **M. Isaakssohn.**
Czarnikau: **Karl Wolff.**
Dzwonowo: **Martin Krüger.**
Exin: **O. Zinnemann.**
Filehne: **E. Wolter.**
Fraustadt: **Otto Hoffmann.**
Gnesen: **C. v. Kosiński.**
Grätz: **Joh. Grosmann.**
Jarocin: **R. Kirschstein.**
Inowracław: **G. Seydel.**
Kempen: **G. Fränkel.**
Kosten: **C. Domkowicz.**
Koźmin: **Louis Goldbaum.**
Krotoschin: **A. E. Stock.**
Kurnik: **A. Boas.**
Lissa: **J. R. Hedinger.**
Lobsens: **F. Weißenborn.**
Meseritz: **G. Wotschke.**
Nakel: **J. H. Müller.**
Neustadt b. P.: **Saly Raphael.**
Neu-Tirschtiegel: Kämmerer **Keilig.**
Neutomysl: **A. Hoffbauer.**
Ostrowo: **L. Hellinger.**
In Pietrowo bei Oberzytzko: **Jul. Josephy.**
Pinne: **J. Nathansohn.**
Pleschen: **J. Pomorski.**
Poln. Krone: **Eduard Weuster.**
Posen: **O. W. Fiedler.**
Pudewitz: **Joh. Henke.**
Rackwitz: **M. Kalvarie.**
Rawicz: **B. Kupke & Sohn.**
Rogasen: **Joh. Derpa.**
Ryczywół: **A. F. Matthies.**
Samoczyn: **Jakob Kutnowski.**
Samter: **M. Zapałowski.**
Schneidemühl: **L. v. List.**
Schrimm: **S. Jacoby.**
Schroda: **E. L. Kretschmer.**
Schubin: **H. Jacobsohn.**
Schwerin a. W.: **L. Krakau.**
Schwersenz: Kämmerer **Pflanz.**
Trzemeszno: **Julius Schwanke.**
Unruhstadt: **Heinrich Schulze.**
Wollstein: **E. Jaekel.**
Wongrowitz: **Joh. Chr. Storz.**
Wreschen: **S. Stein.**
Wronke: **Moritz Schottländer.**
Zerkow: **J. Herrmann.**
Zirke: **J. Sochaczewer.**

Eröffnung der Badesaison 15. Mai. Königl. Bad Oeynhausen (Rehme) Eröffnung der Badesaison 15. Mai.

Station der Köln-Mindener Eisenbahn
zwischen Herford und Minden.

Eine kohlensaure Thermalsoole von 26½ ° R. (ganz ähnlich einem erwärmten Seewasser mit Kohlensäure gesättigt), liefert die ausgezeichnetsten Resultate bei Lähmungen, Skrofeln, rheumatischen Leiden, Krankheiten durch Neubildungen, Uterinleiden, Funktionsstörungen nach Knochenbrüchen und Verrenkungen, bei allen Formen von Erschöpfungsleiden nach akuten und chronischen Krankheiten mit Blutarmuth u. s. w.

Das Dunstbad (Anwendung der warmen Soole in Form von Inhalation und Aequivalent einer Trinkkur) bewährt sich vortrefflich bei **Folgezuständen** entzündlicher Krankheitsprozesse der Lungen und dem Brustfell, chronischer Krankheiten der Respirations- und äußeren Schleimhäute, Heiserkeit, Asthma, chronischem Katarrh, polipösen Krankheiten der Nase und der äußeren Gehörgänge, bei Skrofeln und Rheumatismus als vortrefflich unterstützendes Mittel der Bäder.

In einem neu erbauten Badehause werden auch **einfache Soolbäder** von der erwärmten stärkeren Salinensoole verabreicht. Der Gebrauch derselben entweder allein oder mit nachfolgenden kohlensauren Thermalbädern ist bei vielen obengenannten Krankheitsformen von einleuchtendem Erfolge.

Unterstützende Heilmittel sind ferner **kohlensaure Gasbäder** in Form von Gaswannenbädern und Douchen, **kalte Wellenbäder** und Douchen, neben **Molken,** die verschiedenen **künstlichen** und **natürlichen Mineralwässer** und die vortreffliche gesunde Luft des von dem Wesergebirge und dem Teutoburger Walde eingeschlossenen Badeortes.

Die zu diesen verschiedenen Bädern erbauten drei Badehäuser zeichnen sich durch ihre Großartigkeit und prächtige Ausstattung aus und bilden mit dem herrlichen Kurhause und dem 90 Morgen großen Kurpark ein selten imposantes Ganzes.

Zur Aufnahme der Kurgäste eingerichtete Hôtels und Privatwohnungen sind in hinreichender Anzahl vorhanden. — Außerdem befindet sich im Badeort ein Pensionat für Töchter höherer Stände, in welchem junge Damen, welche ohne Begleitung hierselbst die Bäder gebrauchen wollen, jederzeitige Aufnahme finden. Der Badeinspektor wird sich der Vermittelung zum Miethen von Wohnungen und der Auskunftgabe über jede hierher gehörige Angelegenheit aufs Bereitwilligste unterziehen.

Königliche Badeverwaltung.

Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute **jeder Zahnschmerz** vertrieben; auch nach außerhalb, nah und fern, unentgeltlich gegen Vergütung der Emballage bei **E. Hückstädt** in Berlin, Lindenstraße 54.

Auf **Barleben's** Hof kann Wäsche getrocknet und auf englischen Drehrollen gerollt werden.

Jeden **Sonntag** befördere ich Fuhrwerk von hier nach **Wreschen, Slupce, Konin** und **Koło.** Passagiere wie auch Fracht wolle man daher beim **Gastwirth Herrn Lachmann, Judenstraße, im eichnen Born,** anmelden. **L. Weiss.**

Schiefer- und Ziegeldecker-Arbeit übernimmt **Köhler,** Dachdeckermeister Berlinerstr. Nr. 20.

Obwohl durch die lange Reihe von Jahren, da unser Kalk in Handel kommt, derselbe sich als ein vorzügliches Produkt bewährt hat, so dürfte doch wohl durch die unlängst veröffentlichte Analyse des in der Nähe von Gogolin befindlichen Annaberger Kalkes, sich hin und wieder die Ansicht verbreiten, als stände unser Kalk dem Annaberger in Quatiiät nach. Um diesem Irrthum zu begegnen, haben wir durch denselben Chemiker, Prof. Dr. Krocker, auch unsern Kalk analysiren lassen. Aus dem Zeugniß desselben, welches wir nachstehend wortgetreu wiedergeben erhellt zur Genüge, daß unser Kalk ein womöglich noch günstigeres Resultat geliefert hat.

Breslau, Mai 1859.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Komptoir.

Analyse des Kalkes
von Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Komptoir.

Die chemische Untersuchung des oberschlesischen, durch das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Komptoir produzirten und in Handel gebrachten Kalks ergab folgende Resultate:

I. Der gebrannte Kalkstein:		II. Der rohe Kalkstein:	
Kalkerde	98,10%	Kohlensaure Kalkerde	98,71%
Kohlensäure	0,70%	" Bittererde	0,24%
Eisenoxyd	0,53%	" Eisenoxydul	0,55%
Bittererde	0,18%	entspricht 0,37% Eisenoxyd.	
Lösliche Kieselerde	0,49%	Unlösliche Säuren	0,50%
Summa	100 %	Summa	100 %

Unlösliche Substanz und Alkali spurweise.

Bei der großen Reinheit des Rohmaterials bietet der gebrannte Kalkstein ein Fabrikat, welches als **ausgezeichnetes Material** zur Verwendung sowohl als **Düngkalk** für landwirthschaftliche Zwecke, so wie als **Baukalk** empfohlen werden muß, und sich auch bereits durch eine längere Reihe von Jahren durch seine Gleichartigkeit und Güte in weiten Kreisen Anerkennung verschafft hat.

Proskau, im Mai 1859.

Dr. Krocker,
Professor an der königl. landwirthschaftlichen Akademie.

Hierauf mich beziehend empfehle ich dieses vorzügliche Material sowohl in Wagenladungen, als auch im Einzelnen, zum billigsten Fabrikpreise.

Eduard Ephraim, Hinter-Wallischei 114,
Mitglied des Gogoliner und Gorasdzer Kalk und Produkten-Komptoirs.

Feuersichere Zeolith-Steinpappen

zur Dachdeckung unter Garantie der Dauerhaftigkeit aus der Fabrik der Herren **C. Diersch & Ko. in Berlin,** geprüft von der königl. preuß. Regierung **halte ich allein Kommissionslager,** und empfehle davon **zu Fabrikpreisen.**

Rudolph Rabsilber, Spediteur in Posen.
Breitestr. 20 und Büttelstr. 10.

Mauer- und Dachsteine von ausgezeichnetem Material habe ich für auswärtige Rechnung zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. **Hermann Fromm.** Graben 12a.

Steinpappen zur Dachdeckung empfiehlt in bester Qualität billigst

Eduard Mamroth,
Breslauerstr. 17.

Meine direkt aus England bezogenen Steinkohlen, welche erst vor Kurzem angekommen sind, offerire ich zu sehr billigem Preise.

F. Barleben.



200 Fetthammel (geschoren) stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Miastowice** bei Exin.

Echt engl. Pat. Portland-Cement in vorzüglichster Qualität offerit en gros u. en détail billigst

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in Posen,
Breitestraße Nr. 20, Büttelstraße Nr. 10.

Gemüsepflanzen und Sämereien sind zu bekommen beim Kunstgärtner

A. Krause,
St. Adalbertstraße Nr. 40.

Mein vor Kurzem etablirtes Polsterwaaren-Magazin habe ich mit neuen und billigen Artikeln versehen und empfehle s[illegible] unter Garantie der hochgeneigten Berücksichtigung.

Sturtzel, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Gegen Sommersprossen,

Sonnenbrand, Leberflecke ꝛc. empfehle ich ein entschieden sicheres Mittel in Fl. für 15. Sgr.

Herrmann Mögelin,
Breslauerstr. 9.

Wollzüchen-Drillich nnd Leinwand, beste und schwerste Waare, billigst (das Pfund à 5 Sgr. ausgewogen).

Anton Schmidt.

Alle Arten roher Leinen und Drilliche, starke Bettlaken-, Züchen- und Inlett-Leinen, starke Handtücher, so wie Pferde-, Schlaf- und Reisedecken.

Unser Lager ist nunmehr durch das Eintreffen sämmtlicher Nouveautés für diese Saison aufs Vollständigste sortirt, und empfehlen wir dasselbe der gütigen Beachtung.

Posen, Mai 1859.

Meyer Falk Nachfolger.

Motten- und Wanzen-Tinktur, ein **unfehlbares** Mittel zur Vertilgung der eben so schädlichen als lästigen Insekten empfing und offerirt in Originalflaschen à 5 und 10 Sgr. Markt u. Neuestr.-Ecke 70. **Sd. Aschheim.**

Da ich mein Lager **importirter** und anderer **feiner Cigarren ausverkaufe,** so mache ich die geehrten Herren Raucher auf diese gute Gelegenheit, ihren Bedarf vortheilhaft zu beschaffen, aufmerksam. Die Preise sind bedeutend ermäßigt und die Cigarren schon mehrere Jahre gelagert. Auch ist daselbst ein vollständiges Real sofort billig zu verkaufen.

L. Pulvermacher,
Markt 83, 1 Treppe.

Frischen englischen Porter Barclay double brown stout empfingen **Gebr. Andersch.**

Kleider-Magazin
A. Dolinski,
Wilhelmsstraße Nr. 17.

Einem hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß ich soeben eine Sendung der modernsten und geschmackvollsten französischen und englischen Frühlingsstoffe erhalten habe; indem ich hiermit um geneigten Zuspruch bitte, verspreche ich bei pünktlicher Ausführung der mir zu Theil werdenden Aufträge die solidesten Preise. **A. Dolinska.**

Allerschwersten Wollsack-Drillich

offerirt **sehr billig** die neue Leinwandhandlung von

D. Salamonski,
Markt 59.

Englische Rasirmesser empfehle unter der Bedingung, dass, im Fall eins dem Bart nicht passt, dasselbe umgetauscht werden kann. Dergleichen werden auch bei mir sorgfältig geschliffen.

C. Preiss, Messerschmiedmstr.
Posen, Saphiehaplatz 2.

Einen Apparat zur Verabreichung von Selterser- und Sodawasser in einzelnen Gläsern habe ich in meiner Apotheke aufgestellt.

A. Busse, Besitzer der Rothen Apotheke, Markt 37.



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Meinen bereits als vorzüglichst bekannten **Getreide-Kümmel in Original-Flaschen** erlaube mir hierdurch angelegentlichst zu empfehlen. — Trotzdem der Preis **à Flasche 8 Sgr. excl.** (bei Partien noch eine Ermäßigung) ein sehr billiger ist, wird dieses Fabrikat in der Güte von keinem zweiten übertroffen.

Die Flaschen sind im Glase mit meiner Firma versehen und mit Metallkapseln verschlossen.

Berlin, im Mai 1859.

C. H. Miether,
Prenzlauerstraße 8.

Maitrank,

in vorzüglicher Qualität, das Quart zu 10 Sgr., empfiehlt

Hartwig Kantorowicz.

Berliner Weißbier

in anerkannt guter Qualität, hält stets auf Lager und empfiehlt solches der Brauer

G. Weiss, Wallischei 6.

Barlebens Hof Nr. 8 ist 1857er rother und weißer Grünberger Wein, à 4 u. 5 Sgr. pro Quart zu verkaufen.

Frisch geräucherter Lachs ist angek. u. empfiehlt billig **Skamper** Markt 66.

Evangelischer Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Nach Beschluß unserer Generalversammlung vom 7. d. M. sollen jetzt wiederum, wie in früheren Jahren, in den hierzu besonders abgegrenzten Stadtbezirken Liebesgaben für Zwecke des G. A. Vereins durch Vereinsmitglieder erbeten werden. Das Einsammeln solcher Gaben, welche in gedruckte Sammelbücher eingetragen und in den Gesammterträgen der einzelnen Sammelbücher durch diese Zeitung als eingeliefert bescheinigt werden, haben übernommen die Herren: Div. Pred. Bork, Major v. Bünting, Lehrer Gräter, Gerbermeister Günter, Lehrer Hecht, Sekretär Herrmann, Rentier Hunger, Oberprediger Klette, Lehrer Knappe II., Kaufmann F. A. Krüger, Schlossermeister Nachtigall, Sekretär Niekisch, Kontroleur Rudolf, Lehrer Scholz, Reg. Rath Seyferth, Oberlehrer Dr. Tiesler, Lehrer Steinbrunn, Dek. Komm. Rath Wendland, Diakonus Wenzel.

Wir richten nun an alle unsere theuren Glaubensgenossen hier die herzliche und dringende Bitte, jetzt, wo die Sammlungen in oben bezeichneter Art beginnen sollen, nach besten Kräften sich dabei zu betheiligen. Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen; denn nicht darauf kommt es an, daß **Wenige viel** spenden, sondern daß **recht Viele,** wenn auch nur ein **Geringes,** nach dem Maaße ihres Vermögens, beisteuern.

Zur Belebung der Theilnahme an dem Verein weisen wir darauf hin, daß derselbe ein Werk des **gesammten evangelischen Deutschlands** ist, und daß es in der gegenwärtigen sehr ernsten Zeit um so mehr die Erweisung der **freien Liebe** zur Unterstützung unserer bedrängten evangelischen Gemeinden gilt, als letztere jetzt natürlich aus Staatsmitteln kaum eine Hülfe zu erwarten haben.

Posen, den 14. Mai 1859.
Der Vorstand des Lokal-Vereins.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heut Morgen ½1 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden an Altersschwäche unser geliebter Vater und Großvater, der Translateur und Sekretair **W. J. Eichborn.**
Posen, den 14. Mai 1859.
Die Hinterbliebenen.

(Verspätet.)
Am 7. d. M. entschlief sanft mein innigst geliebter Gatte **David Höniger** in seinem 30. Lebensjahre. Entfernten Verwandten und Freunden widmet diese traurige Nachricht
die tiefbetrübte Wittwe
Henriette Höniger geb. **Czarnikow.**
Rybnik in Oberschl., im Mai 1859.

Sommertheater in Posen.
Wegen ungünstiger Witterung bleibt die Eröffnung der Bühne verschoben.

Stadttheater in Posen.
Die berühmten **Geschwister Ferni Violin-Virtuosinnen,** werden im Verlauf der nächsten Woche im Stadttheater ein Konzert veranstalten.
Joseph Keller.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Nachdem in der ersten Wochenhälfte die Marktzufuhren mittelmäßig gewesen, verringerten sie sich später. Eine sonderliche Kauflust war nicht wahrzunehmen. Die Preise von Weizen, Roggen und Gerste ermäßigten sich, während Hafer sich vertheuerte, auch Kartoffeln stellten sich höher, Erbsen lassen sich wie zuletzt notiren. Die Notiz für die verschiedenen Cerealien stellt sich folgendermaßen: feiner Weizen 72—75 Thlr., mitteler 58—63 Thlr., ordinärer 44—50 Thlr.; schwerer Roggen 45—47 Thlr., leichter 41—42 Thlr.; Gerste in tadelfreier Beschaffenheit 40—45 Thlr., mit Auswuchs 34—38 Thlr.; Hafer nach Qualität 32—33⅓ Thlr.; Kartoffeln 12—15 Thlr.; Kocherbsen 74—76 Thlr.; Futtererbsen 64—66 Thlr. — Der Konsum in Mehl war ein gewöhnlich mäßiger, von Roggenmehl kam Einiges von auswärts per Bahn und Fuhre heran, Preise haben sich nicht verändert, Weizenmehl Nr. 0 5⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 5⅛ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 3½ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen bewegte sich während dieser Woche in sehr engen Grenzen, und waren die Umsätze auch nur als sehr mäßig zu bezeichnen. Die Variation der Kurse hatte in einer Weise statt, daß dieselben mit dem Wochenbeginne ½—⅔ Thlr. niedriger einsetzten, sodann aber allmälig sich wieder hoben und zwar für den laufenden und die nächsten Monate mit ¾ Thlr., für die weitergehenden mit ¼ Thlr., schließlich aber wiederum nachließen, wodurch der laufende Termin denselben Standpunkt mit der letztwöchentlichen Schlußnotiz einnahm, während der darauf folgende um ⅛ Thlr., die ferneren um ⅓ Thlr. sich reduzirten. — Noch weit geringer und unansehnlich war der Handel in Spiritus. Eine Veränderung in den Kursen trat derart hervor, daß während der laufende Monat und die entfernteren Sichten sich nur um etwa ⅛ Thlr. billiger stellten, pro Juni mit fast ½ Thlr. niedriger gehandelt wurde. Die Zufuhr war mäßig.

Geschäfts-Versammlung vom 14. Mai 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	78	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	90	—	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	—	100	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	96	—
„ 4 „ neue „	76	—	—
Poln. 4 „ „	—	79½	—
Posener Rentenbriefe	79	—	—
„ 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	60	—	—
Polnische Banknoten	—	82½	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schfl.) flauer, pr. Mai-Juni 41 Gd., ¼ Br., pr. Juni-Juli 44½ Gd., $\frac{7}{12}$ Br., pr. Juli-August 42 Gd., ⅓ Br.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) bei fester Stimmung wenig verändert, loko (ohne Faß) 16$\frac{1}{12}$—16$\frac{7}{12}$ Rt., mit Faß pr. Mai 16⅚ Gd., 17 Br., pr. Juni 17⅙ Gd., 17¼ Br., pr. Juli 17⅔ Gd., ⅚ Br., pr. August 18⅓ Gd., ½ Br.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 13. Mai Vorm. 8 Uhr 3 Fuß — Zoll,
„ 14. „ „ 8 „ 3 „ — „

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Mai. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

6. Mai	. . .	19⅚ u. 19⅔ Rt.	ohne Faß
7. „	. . .	20¼ u. 20⅛ Rt.	
9. „	. . .	20$\frac{1}{12}$ Rt.	
10. „	. . .	20 Rt.	
11. „	. . .	19⅔ u. 19$\frac{7}{12}$ Rt.	
12. „	. . .	19⅚ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 13. Mai. Wind: Nord-Ost, Barometer: 28 1. Thermometer: 6° +. Witterung: sehr unfreundlich und regnerisch.

Weizen loko 48 a 78 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 41¾ a 43½ Rt. gef. nach Qual., p. Frühjahr 41⅞ a 40¾ Rt. bez. u. Gd., 41 Br., Mai-Juni 41⅞ a 40¾ Rt. bez. u. Gd., 41 Br., Juni-Jul 42⅞ a 42 Rt. bez. u. Gd., 42¼ Br., Juli-August 44¼ a 43½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Große Gerste 34 a 41 Rt.

Hafer loko 33 a 37 Rt., pr. Frühjahr 36½ Rt. nominell, Mai-Juni 35¾ a 35½ Rt. bez., 35½ Br., 36 Gd., Juni-Juli 35½ a 34½ Rt. bez., Juli-Aug. 32¾ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 19⅚ a 20 Rt. bez., Mai 19⅚ a 20 a 19⅚ Rt. bez. u. Gd., 20 Br., Mai-Juni 19⅚ a 20 19⅚ Rt. bez. u. Gd., 20 Br., Juni-Juli 20 a 20¼ a 20⅙ Rt. bez. u. Gd., 20¼ Br., Juli-Aug. 20⅚ a 21⅙ a 21 Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 22 Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4⅓ a 4⅚ Rt., 0. u. 1. 3⅓ a 4¼ Rt. — Roggenmehl 0. 3⅙ a 3¾ Rt., 0. u. 1. 3 a 3⅓ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 13. Mai. Die Witterung war in dieser Woche kalt bei Nordwind, heute regnig.

Weizen, loko feiner gelber p. 85pfd. 70 Rt. bez., p. Mai-Juni 85pfd. 70 Rt. Gd., p. Juni-Juli 71 Rt. Gd., 83/85pfd. 64½ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 65 Rt. Gd.

Roggen, loko p. 77pfd. 40½—42 Rt. nach Qualität bez., 77pfd. p. Mai-Juni 41¾, ½ Rt. bez., p. Juni-Juli 42½ Rt. bez., 42¼ Br., p. Juli-August 43½ Rt. bez., 43¼ Br., p. Sept.-Oktbr. 44 Rt. bez., 43¾ Br., 43½ Gd.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
58 a 65.	44 a 48.	34 a 36.	32 a 36.

Rüböl, loko p. Mai u. p. Sept.-Okt. 11 Rt. Br.

Spiritus, loko ohne Faß 18⅔ %, an Produzenten 18½ % bez., p. Mai-Juni 18⅔ % Gd., p. Juni-Juli 18 % bez. u. Gd., p. Juli-Aug. 17½ % Br., 17½, $\frac{9}{16}$, ⅝ % bez., p. Aug.-Sept. 17⅝ % Br. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 13. Mai. Seit heute früh starker Regen, Thermometer + 3°.

Weißer Weizen 88—91—95—99 Sgr., Mittelsorten 53—60—70—80, gelber 58—63—68 75—90 Sgr., Brennerweizen 40—50 Sgr.

Roggen 48—50—52—54 Sgr.

Gerste 38—40—46 Sgr.

Hafer 36—40—42—45 Sgr.

Erbsen 57—63—67 Sgr.

Oelsaaten. Raps 89—100 Sgr.

Rother Kleesamen 10—11—11½ Rt., weißer 16—20—21—22 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko 10½ Br., Mai 10⅙ Rt. bez., 10½ Br., Sept.-Okt. 11 Rt. Br.

Roggen, Mai und Mai-Juni 39½—39 Rt. bez., p. Juni-Juli 39¾—½ Rt. bez., p. Juli-Aug. 40 Rt. bez., p. Aug.-Sept. 39 Rt. bez.

Spiritus loko 8½ Gd., Mai und Mai-Juni 8⅜—8½ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 8$\frac{5}{12}$ Rt. bez., Juli-Aug. 8$\frac{11}{12}$—⅞ Rt. bez. u. Br., Aug.-Sept. 9¼ bez. u. Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 8½ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 13. Mai 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	15½-15 bz u G
Amsterd. Rotterd.	4	57 bz u B
Berg. Märk. Lt. A.	4	63 G
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	90-89½ bz
Berlin-Hamburg	4	87 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	96 bz
Berlin-Stettin	4	84 G
Bresl. Schw. Freib.	4	68 bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	36 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	108½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	29 G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	106 etw bz u G
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	28½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	37½-¾ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	— —
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	36¾-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	97½-¾ bz
do. Litt. B.	3½	93½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	94-91½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	27½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	39½-40 bz
Rheinische, alte	4	59 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	56 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	21½-23½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	69½ bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	86¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	108 B
Berl. Handels-Ges.	4	60 bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	80 B
Bremer do.	4	85 G
Coburg. Kredit-do.	4	42½ etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	65 G
Darmstädter abgst.	4	47½-¾ bz
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	80½ G
Dessauer Kredit-do.	4	20½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	72 G
Genfer Kred. Bk. A.	4	23 bz u B
Geraer do.	4	58 B
Gothaer Priv. do.	4	65 bz
Hannoversche do.	—	76½ bz
Königsb. Priv. do.	4	68 G
Leipzig. Kredit-do.	4	39 bz
Luxemburger do.	4	55 B
Magdeb. Priv. do.	4	67 B
Meining. Kred. do.	4	47½ etw u 49 bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Nordoeutsche do.	4	65 bz
Oestr. Kredit- do.	5	47-45½ bz
Pomm. Ritt. do.	4	70 B
Posener Prov. Bank	4	56 etw bz u B
Preuß. Bank-Anth.	4½	110 bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	52 B
Thüring. Bank-Akt.	4	40 etw bz u B
Vereinsbank, Hamb.	4	94½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	91½ G
Weimar. Bank-Akt.	4	68 bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	71 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	— —
Hörder Hüttenv. Ak.	5	60 B
Minerva, Bergw. A.	5	26 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	25 B
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	— —
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	— —
do. Litt. D.	4½	— —
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	— —
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	— —
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	198 G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	89 G
Staats-Anleihe	4½	89 bz
do. 1856	4½	89 bz
do. 1853	4	— —
N. Präm-St-A 1855	3½	101 bz
Staats-Schuldsch.	3½	74½ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	87 bz
do. do.	3½	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	80 B
do.	4	— —
Ostpreußische	3½	71 bz
Pommersche	3½	77¾ B
do.	4½	83¾ B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	— —
Schlesische	3½	— —
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	72½ bz
do.	4	77 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	81 bz
Pommersche	4	81¼ bz
Posensche	4	77 G
Preußische	4	83 G
Rhein- u. Westf.	4	— —
Sächsische	4	81 G
Schlesische	4	80 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	40¾-½ bz
do. National-Anl.	5	45 etw - 43¾ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	65½ B
do. neue 100fl. Loose	—	36¾-37¼ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	93 B
6. do.	5	97½ G
Englische Anl.	5	97½ bz
Poln. Schatz-O.	4	73 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	80 G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. u. in SR.	4	79¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	— —
Hamb. Pr. 100 BM	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	34 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	24 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	80 B, 79 G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 1 bz
Louisd'or	—	109½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	448 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99¾ bz
Fremde Banknot.	—	97 bz u G
do. (einl. in Leipzig)	—	99½ bz
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	— — NW. 68½ bz
Poln. Bankbillet	—	— —
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 12. Mai.

Amsterd. 250fl. kurz	—	141⅛ G
do. 2 M.	—	140⅝ G
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150½ bz
do. do. 2 M.	—	149 bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 14 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78 bz
Wien öst. W. 2 M.	—	67½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ G
do. do. 2 M.	—	99 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	57 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	89½ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	107¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	80¾ bz u G

Die Steigerung, welche gestern in östreichischen Effekten eingetreten war, begegnete heute einer natürlichen in den Verhältnissen mehr als je begründeten Reaktion; im Uebrigen aber war die Börse fester als die gestrige.

Breslau, 13. Mai. Günstigere Stimmung, namentlich für östreichische Papiere, welche abermals erheblich höher bezahlt worden sind.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 73½ Gd. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 48—48½ bez. u. Gd. Posener Bankaktien 56½ bez. Schlesischer Bankverein 53½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 70½ Br. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 69½ Gd. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger 36¾ Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 98½ Br. dito Lit. B. 95¼ Br. dito Prioritäts-Obligat. 70½ Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. 62½ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 28½ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 30¼ Br. do. Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag, 13. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs steigende Tendenz, dann etwas matter, jedoch merklich höher als gestern.

Schlußkurse. Neueste Pr. Anleihe 101½. Preuß. Kassenscheine 104½. Ludwigshafen-Berbach 108½. Berliner Wechsel 104⅝. Hamburger Wechsel 87. Londoner Wechsel 114⅝. Pariser Wechsel 91⅝. Wiener Wechsel 79. Darmstädter Bankaktien 122. Darmstädter Zettelbank 204. Meininger Kreditaktien 45. Luxemburger Kreditbank 50. 3% Spanier 35. 1% Spanier 26⅞. Span. Kreditbank Pereira 430. Span. Kreditb. v. Rothschild 380. Kurhess. Loose 33½. Badische Loose 43½. 5% Metalliques 39¾. 4½% Metalliques 32½. 1854er Loose 65⅞. Oestr. National-Anlehen 42⅝. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 159. Oestr. Bankantheile 550. Oestr. Kreditaktien 108. Oestr. Elisabethbahn 114. Rhein-Nahebahn 24¾. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. —. Litt. C. —.

Hamburg, Freitag, 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Feste Stimmung.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 43. Oestr. Kreditaktien 45. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 95½. Norddeutsche Bank 67. Nordbahn —. Diskonto 4½, 5%. London lang 12 Mk. 13 Sh. notirt, 12 Mk. 14 Sh. bez. London kurz 12 Mk. 15½ Sh. notirt, 13 Mk. ¾ Sh. bez. Amsterdam 36, 30. Wien 115, 00.

London, Freitag, 13. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 62¼—62⅜.

Konsols 91⅝. 1proz. Spanier 27¼. Mexikaner 16½. Sardinier 75½. 5proz. Russen 101—104. 4½proz. Russen 91—93. — Der Dampfer „Fulton" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, Freitag, 13. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Bei vielen Verkäufen eröffnete die 3% zu 61, 60, fiel nach Eintreffen der Konsols von Mittags 12 Uhr (92) auf 61, 10, hob sich wieder auf 61, 25, wich, als Konsols von Mittags 1 Uhr 91⅞ gemeldet wurden, auf 60, 90 und schloß in träger Haltung angeboten zur Notiz.

Schlußkurse. 3% Rente 60, 95. 4½ % Rente 89, 00. Credit mobilier-Aktien 545. 3% Spanier 36½. 1% Spanier —. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 345. Lomb. Eisenb. Akt. 432. Franz-Josephsbahn —.

Amsterdam, Freitag, 13. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Lebhaftes Geschäft.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 40⅝. 5proz. Metalliques Lt. B. 54½. 5proz. Metalliques 37$\frac{9}{16}$. 2½proz. Metalliques 21½. 1proz. Spanier 26. 3proz. Spanier 34¾. 5proz. Russen Stieglitz 87½. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 93⅝. Mexikaner —. Holländ. Integrale 57⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.